



Joint Degree Gender Studies
(in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz)

Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2017/2018

Inhalt

Studieninfo

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Direktorium
- 6 Fachschaft
- 7 Studienstruktur
- 11 Studienverlauf

Vorlesungsverzeichnis

- 14 Einführungswoche
- 16 Basismodul
- 19 Aufbaumodul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken
- 34 Aufbaumodul B: Kulturelle und mediale Repräsentationen
- 47 Aufbaumodul C: Identitäten, Positionen, Differenzen
- 64 Praxismodul
- 66 Freies Wahlmodul
- 67 Integratives Fachkolloquium

Anhang

- 69 Checkliste Joint-Degree Winter in Graz
- 71 Checkliste Joint-Degree Sommer in Graz

M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Das Studium gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektive.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte
- Kunstgeschichte der Moderne
- Sozialwissenschaft

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Anglistik/Amerikanistik, Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, Slawistik, evangelische und katholische Theologie und Psychologie.

Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ ist ein gemeinsamer Studiengang der Ruhr-Universität Bochum und der Karl-Franzens Universität Graz (Österreich). Das Studium hat eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und umfasst 120 CP. Es beinhaltet ein obligatorisches Praktikum sowie einen obligatorischen Auslandsaufenthalt an der Partnerhochschule in Graz. Der Abschluss Master of Arts (M.A.) wird als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der Partneruniversitäten anerkannt und befähigt zu einer weiterführenden Promotion.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein mindestens 6-semesteriges, abgeschlossenes Studium in einer Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaft oder einer Philologie. Abschlüsse in affinen Fächern z.B. aus der Philologie, Theologie etc. und Magister- bzw. Diplomabschlüsse können als gleichwertig anerkannt werden.

Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sieben Professuren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter*innen der Fachschaft Gender Studies und des*der jeweiligen Inhaber/in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist aktuell mit folgenden Personen besetzt:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Deuber-Mankowsky
Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender

astrid.deuber-mankowsky@rub.de
GB 5/145
Tel.: 0234/32 25071

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heike Kahlert
Professorin für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht

heike.kahlert@rub.de
Universitätsstraße 134,
Raum 3/3.14
Tel.: 0234/32 28413

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maren Lorenz
Professorin Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

lehrstuhl-fnzgg@rub.de
GA 4/131
Tel.: 0234 / 32-22542

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Sabisch
Professur und Geschäftsführung des Studienfachs Gender Studies

Katja.Sabisch@rub.de
GC 04/159
Tel.: 0234/32 22988

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Warth
Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender

eva.warth@rub.de
GB 5/149
Tel.: 0234/32 25073

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anne Söll
Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte

aenne.soell@rub.de
GA 2/155
Tel.: 0234/32 22647

Dipl. Arb.Wiss.ⁱⁿ, M.A. Friederike Bergstedt
Gleichstellungsbeauftragte der RUB

gleichstellungsbuero@rub.de
GA 8/58
Tel.: 0234/32 27837

Dr.ⁱⁿ Muriel González Athenas
Lehrstuhlassistenz
Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechter-
geschichte

muriel.gonzalez@rub.de
GA 4/132
Tel.: 0234 / 32-28542

Dr.ⁱⁿ Anja Michaelsen
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Medienwissenschaft

anja.michaelsen@rub.de
GB 5/155
Tel.: 0234/32 26729

Dipl. Päd.ⁱⁿ Stefanie Leinfellner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin
der Marie-Jahoda-Gastprofessur

marie-jahoda-chair@rub.de
Universitätsstr. 134 Raum 3/3.03
Tel.: 0234/ 32 22986

Prof. Fiona Jenkins
Marie-Jahoda-Gastprofessorin
WiSe 2017/2018

M. A. Maximiliane Brand
Studienfachkoordinatorin
Gender Studies

genderstudies@rub.de
GC 04/160
Tel.: 0234/32 26646

Kontakt

Maximiliane Brand, M.A.
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft/Koordinationsstelle Gender Studies
GC 04/160
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel: 0234/32 26646
E-Mail: genderstudies@rub.de
www.sowi.rub.de/genderstudies

Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies, möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Bei der Fachschaft kann jede*r mitmachen, die*der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:

fsrgs@rub.de

Oder schaut bei uns vorbei: GB 03/50

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fsr.html.de>

Unser Blog:

<https://fsrgs.blogs.ruhr-uni-bochum.de>

Auf Facebook:

Fachschaftsrat Gender Studies RUB



Ankündigungen

Gender Studies Lesekreis - Erstes Treffen

Mi., 18.10.2017, 16 Uhr, GB 03/50

Konsens-Workshop mit Mithu Sanyal

Do., 19.10.2017, 16-20 Uhr, GBCF 05/608

- in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der RUB -

Anmeldung per Mail an fsrgs@rub.de

Struktur und Inhalte des Studiums

Module

Das Studium des „Joint Degree Gender Studies“ beträgt einen Gesamtumfang von **120 CP**.

- **90 CP** entfallen auf Module, die i.d.R. mindestens zwei Lehrveranstaltungen umfassen.
- Von den **90 CP** müssen mind. **30 CP** an der KFU Graz erworben werden.
- Auf die Masterprüfung entfallen weitere **30 CP**.

Die Module werden in den folgenden Bereichen angeboten:

Basisbereich mit 14 CP (RUB) / 30 CP (KFU Graz)

Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (I. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule vermittelt.

Das **Basismodul** besteht an der **RUB** aus folgenden Teilen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“
- Tutorium
- Forschungsworkshop

Pflichtbereich | Wahlpflichtbereich

Die obligatorischen Aufbaumodule in diesem Bereich behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; Reproduktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarerter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.

Ruhr-Universität Bochum (RUB)

Pflichtbereich (27 CP)

Aufbaumodule (je 9 CP)

- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“
- „Kulturelle und mediale Repräsentationen“
- „Identitäten, Positionen, Differenzen“

Wahlpflicht (27 CP)

Aufbaumodule (je 9 CP)

- Vertiefung „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
- Vertiefung „Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
- Vertiefung „Identitäten, Positionen, Differenzen II“

Karl-Franzens-Universität Graz (KFU)

Pflichtbereich (26 CP)

Aufbaumodule (je 13 CP)

- „Soziale Prozesse und Strukturen“
- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II“ (Option „Geschlecht und Religion“ oder „Norm und Normierung“)

Wahlpflicht (22 CP)

Aufbaumodule (je 9 CP)

- Kulturelle und mediale Repräsentationen (4CP, Option „Repräsentation“ oder „Wissenschaftstheorie“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen I (Option „Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht“ oder „Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen II (Option „Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel“ oder „Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf“)

Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:

- Sozialwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Geschichtswissenschaft
- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Theologie
- Rechtswissenschaft
- Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer

Die Studierenden der Ruhr-Universität Bochum haben die Lehrveranstaltungen des Wahlpflichtbereichs so auszuwählen, dass sie nicht mit den Disziplinen in dem gleichlautenden Moduls im Pflichtbereich, identisch sind. Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. Im Wahlpflichtbereich werden die Themen und Fragestellungen des Pflichtbereichs differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

Wahlbereich mit 12 CP (RUB) und 8 CP (KFU Graz)

Der Wahlbereich umfasst Module, die das Studium des Pflichtbereichs und des Wahlpflichtbereichs sinnvoll ergänzen. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten bzw. Fachbereichen angeboten.

Praxisbereich mit 10 CP (RUB) und 12 CP (KFU Graz)

Der Praxisbereich umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum (160h). Zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums muss ein Workshop besucht werden.

Fachkolloquium mit 2 CP (RUB)

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

Studienleistungen

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 CP (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein CP entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

Prüfungsordnung 2012

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule:** je ein benoteter Leistungsnachweis und ein nicht-benoteter TN sowie eine Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule setzt sich zu je 50% aus der benoteten Studienleistung und der Modulprüfung zusammen.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

Prüfungsordnung 2016 (NEU!!!)

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweise (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule:**
Variante 1: je ein benoteter LN und ein nicht-benoteter TN oder *Variante 2:* zwei nicht-benotete TN und eine benotete mündliche Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule ergibt sich entweder aus der benoteten Leistung in einer der beiden Lehrveranstaltungen oder der Note aus der mündlichen Modulabschlussprüfung.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamtuniversitären Vorlesungsverzeichnissen.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 CP erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

Studienverlauf (Spalte Nachweise aktuell nur PO 2012)

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit **Sommersemester in Graz**

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i> Tutorium Forschungsworkshop 	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken</i> in der Ausrichtung Recht oder Geschlecht und Religion <ul style="list-style-type: none"> 2 Lehrveranstaltungen Praxisreflektion Praktikum 	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/rTN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Soziale Prozesse und Strukturen</i> <ul style="list-style-type: none"> 2 Lehrveranstaltungen Praxisreflektion Praktikum 	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/rTN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	2	LN	4	Wahlpflicht
3.	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	12	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflichtfach
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
Summe				120 Kreditpunkte	

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit **Wintersemester in Graz**

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> • Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung • Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i> • Tutorium • Forschungsworkshop 	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	GenderWissen in der Praxis Tag (Praxismodul Teil 1)	6	TN		Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Praktikum (Praxismodul Teil 2)	4 Wo.	Bericht	10	Pflicht
3. KFU Graz	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i> Ausrichtung Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht oder Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i> Ausrichtung Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel oder Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen</i> Ausrichtung Repräsentation oder Wissenschaftstheorie	2	1 LN	4	Wahlpflichtfach
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	8	Pflicht
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
Summe				120	Kreditpunkte

// Vorlesungsverzeichnis

!!! Hinweis !!!

- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten bzw. auf der Homepage der Gender Studies! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über das Campus Office, sofern nicht anders angegeben. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

Erstsemester-Einführungswoche

Einführungsveranstaltung

Mittwoch, 04.10.2017, 12:00-14.00, GBCF 04/611

In der Einführungsveranstaltung wird die Studiengangskoordinatorin Maximiliane Brand die Erstsemestler*innen in den Gender Studies begrüßen und das Studienfach vorstellen. Nach der Einführung in die Strukturen und Abläufe des Studiums, folgt die Vorstellung des Direktoriums der Gender Studies. Professor*innen und Mitarbeiter*innen der einzelnen Disziplinen und Fachbereiche erzählen u.a. von ihren Forschungsschwerpunkte und Lehrveranstaltungen. Auch der Fachschaftratsrat ist vor Ort und gibt einen Einblick in seine Tätigkeiten.

Die Studierenden der höheren Fachsemester sind herzlich eingeladen!

Ersti-Brunch

Mittwoch, 04.10.2016, ab 14.00, GB 03/50

Der Fachschaftratsrat lädt im Anschluss an die Einführungsveranstaltung zum leckeren Brunch ein.

Außerdem sind folgende Events in Planung:

Erstsemester-Beratung mit Stundenplanhilfe

Die Fachschaft steht den Erstsemestler*innen bei Fragen zum Einstieg ins Studium zur Seite und bietet eine Hilfe bei der Stundenplangestaltung für das erste Semester an.

Campus-Führung

Die Campus-Führung soll einen ersten Einblick in die unendlichen Weiten des Campus des RUB geben.

Kneipenbesuch

Gemeinsam mit den Mitgliedern der Fachschaft und Studierenden der höheren Semester wird die erste Woche an der RUB mit einem Kneipenbesuch abgerundet.

Weitere Informationen folgen!

Mündliche Modulabschlussprüfungen

Modulbeauftragte	Aufbaumodul A Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Heike Kahlert
	Aufbaumodul B Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Eva Warth
	Aufbaumodul C Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Astrid Deuber-Mankowsky
Modul(e):	Aufbaumodul A, B und C sowie deren Vertiefungen
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Kommentar

Die mündlichen Modulabschlussprüfungen sind für Studierende, die in der Prüfungsordnung 2012 eingeschrieben sind, für jedes Modul obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Studierende, die in der Prüfungsordnung 2016 eingeschrieben sind, haben die Wahl, ob sie ein Modul mit einer mündlichen Modulabschlussprüfung oder einer veranstaltungsbezogenen Leistung abschließen. Am Ende des Studiums müssen im Rahmen der PO 2016 mind. eine mündliche Modulprüfung sowie mind. zwei Hausarbeiten vorgewiesen werden. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

Basismodul

Das Modul vermittelt die wichtigsten theoretischen und methodischen Ansätze der sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies in interdisziplinärer Perspektive. Es setzt sich im Joint Degree aus folgenden Teilen zusammen:

- Vorlesung zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“ (Teil 1)
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“ (Teil 2)
- Tutorium
- Forschungsworkshop

080 053	Einführung in die Geschlechterforschung
Dozierende:	Sabisch
Modul(e):	Basis, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 10.00-12.00, HGC 30

Kommentar

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach dem Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurden mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht hergestellt? Welche Bedeutung haben unsere Körper dafür? Was bedeuten Medien und das individuelle Darstellen und Nachvollziehen ("Performanz") von Geschlecht? Und vor allem: Strukturiert die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten und wenn ja, wie?

Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um:

- Geschlecht als soziale Strukturkategorie und kulturelles Konstrukt
- Geschlecht und Körper
- Intersektionalität
- Empirische und historische Geschlechterforschung
- Postfeminismus.

Scheinerwerb

Zweistündige Klausur über die Inhalte der Vorlesung (Modulprüfung: benotet)

Essay (Studiennachweise: bestanden/nicht bestanden)

Literatur

Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Bd. 35. Opladen.

Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.

Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hrsg.) (2005): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Geschlechter-Theorien. Stuttgart; Weimar.

051 716	Gender und Medien
Dozierende:	Michaelson
Modul(e):	Basis, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi., 10.00-12.00, GB 03/42

Kommentar

Gender Studies fragen nicht, was das Geschlecht ist, sondern wie Geschlechterdifferenz und Geschlechteridentitäten im Zusammenspiel von medialen, kulturellen, ästhetischen, sozialen und politischen Komponenten hervorgebracht werden. Die Kategorie Gender ist eine instabile Kategorie, Judith Butler hat sie in Anlehnung an die französische Psychoanalytikerin Luce Irigaray eine „unabschließbare Frage“ genannt. Eingeführt im Kontext der Unterscheidung von Sex und Gender – von biologischem und von kulturellem Geschlecht – stellt die Forschung entlang der Kategorie Geschlecht diese Unterscheidung selbst zur Disposition. In eins mit der Befragung der Differenz von Natur und Kultur gelangen die medialen Konstitutionsbedingungen von Geschlecht und das Wechselverhältnis von Gender und Medien in den Fokus der Gender Studies. Die Lehrveranstaltung bietet vor dem dargestellten Hintergrund eine systematische Einführung in zentrale Fragestellungen und methodische Ansätze der Gender Studies aus medienwissenschaftlicher Perspektive, unter Einbezug von Critical Race, Postcolonial und Queer Theory.

Literatur

Christina von Braun / Inge Stephan (Hg.): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien. Köln, Weimar, Wien 2009.

Voraussetzungen

Regelmäßige Teilnahme, intensive Textlektüre und Interesse an methodologischen Fragen zum Verhältnis von Geschlecht und Medien.

080 703	Tutorium
Dozierende:	Hesse
Modul(e):	Basismodul
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Di., 12.00-14.00, GC 03/33

Kommentar

Das Tutorium dient dem Zweck der "Wiederholung und Vertiefung" der Veranstaltungen zu Theorien und Methoden. Darüber hinaus gibt es eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten der Gender Studie und bietet Raum für Fragen/Austausch/Anregungen. Es findet wöchentlich statt und läuft begleitend zu den beiden Veranstaltung des Basismoduls.

Der Besuch des Tutoriums ist im Rahmen des Joint Degrees verpflichtend.

080 704	Forschungsworkshop
Modul(e):	Basismodul
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	27.10.2017, Universität Duisburg-Essen
Anmeldung:	auf der Homepage des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Kommentar

Im Rahmen des Forschungswshops besuchen die Studierenden die **Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW** zum Thema „Fremdheit: Das Eigene und das Andere. Analysen der interdisziplinären Geschlechterforschung“. Der Besuch der Tagung gibt Einblick in aktuelle Debatten im Bereich der Geschlechterforschung. Die Tagung bietet außerdem einen Rahmen zur gemeinsamen Weiterentwicklung von zentralen Fragestellungen und zur Auseinandersetzung mit zentralen Methoden. Darüber hinaus dient sie zum überregionalen Austausch mit Vertreter*innen der Geschlechterforschung.

Der Besuch eines Forschungswshops ist im Rahmen des Joint Degrees verpflichtend.

Aufbaumodul A

Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I) als auch im Wahlpflichtbereich (Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II) angeboten.

Das Aufbaumodul besteht jeweils aus folgenden Teilen:

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten (Teil 1)
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung (Teil 2)

Veranstaltungen im Aufbaumodul A

080301	Wissen, Wissenschaft und Expertise
Dozierende:	Ahlzweig, Brand
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14:00 - 16:00, GBCF 05/606

Kommentar

„Wissenschaften – seien es Sozial- oder Naturwissenschaften – liefern nicht einfach Beschreibungen, sondern sind als produktive kulturelle Praktiken, das heißt als Agenturen der Produktion von Bedeutungen und Sinn zu verstehen. Wissenschaftliche „Fakten“ sind daher im Kontext von spezifischen Geschichten, gesellschaftlichen Verhältnissen und disziplinär unterschiedlichen Erzählpraktiken, die ihnen Bedeutungen verleihen, zu verstehen.“ (Singer 2010: 299f.)

Mit dem Fokus auf Wissenschaft und der Produktion von Wissen stellt dieser Kurs die theoretischen Ansätze, Konzepte und zentralen empirischen Fragestellungen vor, die die Forschungen und kritischen Denkwerkzeuge im Feld der Wissens- und Wissenschaftssoziologie umfassen. Sowohl Wissenssoziologie, Wissenschaftssoziologie als auch feministische Wissenschaftskritik betonen die soziale Bedingtheit von „Wissen“ und „Wissenschaft“ und betrachten „Wissenschaft als kulturelle Praxis“. Dies bedeutet, dass auch Wissenschaft selbst hinsichtlich ihrer sozialen und kulturellen Verschränkungen analysierbar wird. Wissenschaft kann somit kritisch hinterfragt und die soziale Bedingtheit wissenschaftlichen Wissens sichtbar gemacht werden.

Wir beginnen mit der Frage, was „Wissen“ und „Wissenschaft“ überhaupt sind, wie sich das Verständnis dieser Konzepte historisch verändert hat und wie sie Alltagsrealitäten, öffentliches Leben und Gesellschaft beeinflussen (können). Darüber hinaus soll auch die

„scientific community“ selbst in den Blick genommen werden: Wie werden Wissenschaftler*innen gemacht? Wer ist wie an der Produktion von wissenschaftlichem Wissen beteiligt, wer nicht?

Um dies nachvollziehen zu können, wird in der zweiten Hälfte des Semesters das Beispiel der Beziehung zwischen „Wissen“, „Wissenschaft“ und Gender herangezogen und fokussiert. Können diese Konzepte beispielsweise überhaupt unabhängig voneinander gedacht bzw. analysiert werden? Welche Rolle spielt Gender in der Wahrnehmung und Konstruktion der "wissenschaftlichen Persönlichkeit"? Ist der Prozess der Wissensproduktion inhärent gegendert? Diese Fragen und weitere Fragen sollen im Kurs debattiert und durch verschiedene "Theoriebrillen" analysiert werden.

Am Ende dieses Kurses sollen Studierende folgende Lernziele erreicht haben:

- Grundlegendes Wissen und ein Überblick über theoretische und methodische Ansätze sowie konzeptuelle "Werkzeuge", um die Konstruktion von Wissen und Wissenschaft und ihre Rolle in modernen Gesellschaften zu erforschen
- Anwendung und kritische Hinterfragung dieser "Denk"- bzw. Analysewerkzeuge, auch im Bezug zu empirischen Studien
- Erlangen einer Sensibilität für die sozialen als auch historischen Dimensionen und politische Implikationen wissenschaftlichen Wissens (i.e. wie beeinflussen wissenschaftliche Debatten gesellschaftliche Debatten? Wie wird die wissenschaftliche Debatte vermittelt?)

Scheinerwerb

Studiennachweis: vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Kurzexzerpten, Referat

Modulprüfung: vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Kurzexzerpten, Referat sowie das Verfassen einer abschließenden Hausarbeit (15-20 Seiten)

Literatur

Fleck, Ludwik (1980): Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv [1935]. Hg. von Lothar Schäfer u. Thomas Schnelle. Frankfurt a.M.

Harding, Sandra (1991): Feministische Wissenschaftstheorie: zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht. 2. Aufl., Hamburg.

Kuhn, Thomas S. (1996): The Structure of Scientific Revolutions. Chicago: University of Chicago Press, orig. pub. 1962.

Maasen, Sabine (2009): Wissenssoziologie. Bielefeld.

Maasen, Sabine et al. (2012) (Hg.): Handbuch Wissenschaftssoziologie. Wiesbaden

Schützeichel, Rainer (Hg.): Handbuch der Wissenssoziologie und Wissensforschung.

Koblenz

Singer, Mona (2010): „Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie. Voraussetzungen, Positionen, Perspektiven“, in: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. Wiesbaden, S. 292-301.

080389	Einführung in die Männer- und Männlichkeitsforschung
Dozierende:	Brand
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 14:00 - 16:00, GBCF 04/614

Kommentar

(Feministische) Männerforschung, (kritische) Männlichkeitsforschung, oder (critical) men's studies sind nur einige der Begriffe, die die wissenschaftliche Befassung mit dem Thema „Männer“ und „Männlichkeit(en)“ beschreiben. Jedoch unterscheiden sie sich teilweise sehr stark in Bezug auf ihre Ausgangspunkte, Inhalte und ihrer Position zu Feminismus als auch Frauen- und Geschlechterforschung.

Auch im deutschsprachigen Raum avancierte Männlichkeitsforschung in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil der Geschlechterforschung. Eine Fülle an inter-/disziplinären Studien und Sammelbänden, die in den vergangenen 30 Jahren veröffentlicht wurden, macht dies deutlich.

Um einen Einblick in die Männer- und Männlichkeitsforschung zu gewinnen, werden wir in einem ersten Schritt die theoretischen Grundlagen zur Erforschung von Männlichkeiten erarbeiten. Diese orientieren sich maßgeblich an dem Konzept der „hegemonialen Männlichkeit“ von Raewyn Connell, dem Konzept des „vergeschlechtlichten und vergeschlechtlichenden Habitus“ von Pierre Bourdieu als auch deren theoretischen Weiterentwicklung im deutschsprachigen Raum durch Michael Meuser. Aber auch andere Texte aus der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Männlichkeitsforschung sollen ihren Platz finden und hinsichtlich ihres Beitrags für die Geschlechterforschung analysiert werden. Im Anschluss werden die erarbeiteten Begriffe und Konzepte gemeinsam in Bezug zu verschiedenen empirischen Studien aus den Bereichen der aktuellen Männlichkeitsforschung diskutiert.

Scheinerwerb

Studiennachweis: aktive Mitarbeit, vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Diskussionspapieren zu ausgewählten Sitzungen, Referat

Modulprüfung: aktive Mitarbeit, vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Diskussionspapieren zu ausgewählten Sitzungen, Referat sowie das Verfassen einer abschließenden Hausarbeit (15-20 Seiten)

Voraussetzungen

Die Bereitschaft zur Lektüre wird vorausgesetzt. Basiswissen zu Geschlechtertheorien ist wünschenswert.

Literatur

Aulenbacher, B./Meuser, M./Riegraf, B. (2010): Soziologische Geschlechterforschung. Eine Einführung, Wiesbaden.

Bereswill, M./Meuser, M./Scholz, S. (2007): Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit. Münster.

Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft. Frankfurt a.M.
 Connell, Raewyn (2006): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Wiesbaden: VS Verlag.
 Horlacher, Stefan; Bettina Jansen und Wieland Schwanebeck (Hg.) (2016): Männlichkeit: Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart/Weimar: Metzler.
 Meuser, Michael (2006): Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster. Wiesbaden: VS Verlag.

080350	"Glückwunsch es ist einBaby!" Intersexualität zwischen Medizin und Gesellschaft
Dozierende:	Krämer
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14:00 - 16:00, GCFW 04/703

Kommentar

Das Seminar wird am Phänomen Intersexualität der Verwobenheit von Medizin und Gesellschaft nachgehen. Mit einer medizinsoziologischen Perspektive werden aktuelle, als auch historische medizinische Praktiken analysiert und diskutiert. Dabei wird im Seminar u.a. folgenden Fragen nachgegangen: Wie zeigen sich Verwobenheiten von gesellschaftlichen Vorstellungen in der Medizin? Welche Auswirkungen haben gesellschaftliche Geschlechtervorstellungen auf die medizinischen Praktiken in Bezug auf Intersexualität? Mit welchen Folgen müssen intergeschlechtliche Menschen leben?

Scheinerwerb

Studiennachweis: Erstellung von Kurzexzerpten oder Übernahme als Expert*in für eine Sitzung Modulprüfung: wie Studiennachweis + Hausarbeit (15-20 Seiten) oder Essay (ca. 12 Seiten) oder mündliche Modulabschlußprüfung

Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre von Primärtexten, aktive Diskussionsteilnahme, der Besuch des Seminars „Gesellschaft und Geschlecht: Intersexualität“ von Prof. Sabisch wird empfohlen, ist aber nicht Voraussetzung

Literatur

Charlebois, Janik Bastien & Guillot, Vincent (2014). Medizinische Widerstände gegenüber der Kritik von intergeschlechtlichen Aktivist_innen: Operationen an der Front der Glaubwürdigkeit. In Erik Schneider & Christel Baltes-Löhr (Hrsg.), Normierte Kinder. Effekte der Geschlechternormativität auf Kindheit und Adoleszenz (Gender Studies, S. 277–292). Bielefeld: transcript.
 Groneberg, Michael & Zehnder, Kathrin (Hrsg.) (2008). "Intersex". Geschlechtsanpassung zum Wohl des Kindes? Erfahrungen und Analysen (Ethik und politische Philosophie, Bd. 12). Fribourg: Academic Press.

Klöppel, Ulrike (2010). XXoXY ungelöst. Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin. Eine historische Studie zur Intersexualität (GenderCodes, Bd. 12). Bielefeld: transcript.

Klöppel, Ulrike (2016): Zur Aktualität kosmetischer Operationen 'uneindeutiger' Genitalien im Kindesalter. Bulletin – Texte 42.

Reiter, Michael (2000). Medizinische Intervention als Folter. Gigi (9), S. 13–15.

Schweizer, Katinka & Richter-Appelt, Hertha (2012). Behandlungspraxis gerstern und heute. Vom "optimalen Geschlecht" zur individuellen Indikation. In Katinka Schweizer & Hertha Richter-Appelt (Hrsg.), Intersexualität kontrovers. Grundlagen, Erfahrungen, Positionen (Beiträge zur Sexualforschung, Bd. 96, S. 99–118). Gießen: Psychosozial.

Voß, Heinz-Jürgen (2014). Zur Geschlechtsdetermination: Gene und DANN sagen eben nicht die Entwicklung eines Genitaltraktes voraus ... In Erik Schneider & Christel Baltes-Löhr (Hrsg.), Normierte Kinder. Effekte der Geschlechternormativität auf Kindheit und Adoleszenz (Gender Studies, S. 149–167). Bielefeld: transcript.

080309	Klassiker qualitativer Sozialforschung
Dozierende:	Pflüger
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, FNO 02/040

Kommentar

Die Veranstaltung setzt sich, ausgehend von der gemeinsamen Lektüre sog. ‚Klassiker‘ qualitativer Sozialforschung, mit zentralen Charakteristika und Fragen qualitativer Sozialforschung auseinander.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Aktive Mitarbeit, Buchrezension

Modulprüfung: Zusätzlich Hausarbeit oder gleichwertige Leistung

Voraussetzungen

Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Publikationen.

Literatur

Park, Robert E.; Burgess, Ernest W. & McKenzie, Roderick D., 1967: The City. Chicago: University of Chicago Press [zuerst 1925].

Pollock, Friedrich, 1955: Gruppenexperiment. Ein Studienbericht. Frankfurt a. M.: Europäische Verlagsanstalt.

Whyte, William Foote, 1993: Street Corner Society. The Social Structure of an Italian Slum. Chicago: University of Chicago Press [zuerst 1943].

080392	Pathologisierung von Sexualität
Dozierende:	List
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 12:00 - 14:00, GBCF 05/608

Kommentar

Die Gesellschaft beeinflusst durch ihre Diskurse unsere Vorstellung von Sex, davon, was „normal“ und „pervers“ ist und gestaltet dadurch die Herrschafts- und Machtstrukturen unserer Gesellschaft. Der Diskurs orientiert sich dabei an tradierten gesellschaftlichen / institutionellen Normen, wonach non-normative Geschlechter- und Sexualpraxen als ‘deviant’ (‘pervers’, ‘krank’, ‘gestört’) gelten und normative Geschlechterbilder und Sexualpraxen als ‘normal’ (‘gesund’). Vor dem Hintergrund erscheint die Hysterie, lange Zeit mit krankhaften Veränderungen der Gebärmutter assoziiert und daher ausschließlich weiblich konnotiert, als auf den Kopf gestellter Deutungsversuch gesamtgesellschaftlicher Ordnungen, sozusagen als „Till-Eulenspiegel“ von Normen, Werten und Geschlechterverhältnissen im Wandel des abendländischen Denkens. Später übernahm die Magersucht die Rolle, sich dem Diktat der Vernunft und der „Normalität“ zu widersetzen; mittlerweile sind neben Frauen auch zunehmend Männer vom Kampf mit der vermeintlichen Rationalität von Körperbildern und Geschlechterzuschreibungen betroffen. Die Pathologisierung von sexueller Nonkonformität wie Intersexualität, Homosexualität oder Transgender geht mit Ausgrenzung und Kriminalisierung einher, zudem erschwert es die sinnvolle Debatte und die Bereitstellung von geeigneten Hilfsmaßnahmen für Sexualpräferenzstörungen wie Pädophilie. Aufsehenerregende Fälle führen im Gegenteil zu einem Rückschritt eines progressiven gesellschaftlichen Diskurses, der unzulässigen Vermengung von Bewertungen (z.B. Pädophilie mit Homosexualität) und zunehmender Homophobie mit begleitenden gewaltsamen Übergriffen. Im Seminar werden anhand von unterschiedlichen Aspekten die Weltanschauungen von Wissenschaft und gesellschaftlichen Diskursen zu (Hetero-)Normativität von Geschlecht und Sexualität untersucht.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Referat und aktive Teilnahme im Seminar

Modulprüfung: Referat, aktive Teilnahme und Hausarbeit

Voraussetzungen

Ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache.

Literatur

Braun, Christina von. 1986. Nicht ich: Logik, Lüge, Libido. Frankfurt/M.: Neue Kritik;
 Foucault, Michel. 1976. Sexualität und Wahrheit. Frankfurt/M.: Suhrkamp;
 Hartmann, Jutta et al. 2007. Heteronormativität. Eine Einführung. In Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht, hrsg. Von Jutta Hartmann et al., 9–15. Wiesbaden: Springer VS;

HateViolence_REPORT.pdf;
 EU LGBT survey. 2014. European Union lesbian, gay, bisexual and transgender survey.
 FRA - European Union Agency For Fundamental Rights Vienna 2014; Puar, Jasbir K.
 2006. Mapping US Homonormativities, in: Gender, Place and Culture, Vol . 13 (1), 67–
 88; Waters, Emily et al. 2016. Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, and HIV-Af-
 fected Hate Violence. Report New York. [http://avp.org/wp-c content/up-
 loads/2017/06/NCAVP_2016](http://avp.org/wp-content/uploads/2017/06/NCAVP_2016)

040015	Flüssige Moderne. Zygmunt Bauman zum Gedenken
Dozierende:	Dabag, Platt
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16:00 - 18:00, HGA 30

Kommentar

Im Januar 2017 ist der Soziologe Zygmunt Bauman im Alter von 91 Jahre verstorben. Die Schlüsselbegriffe, die aus seinem Werk bekannt sind, haben das Denken des 20. und 21. Jahrhundert sowie die Frage nach globaler Ethik entscheidend bestimmt: „Moderne und Ambivalenz“, „Dialektik der Ordnung“, „Flüssige Moderne“, „Die Angst vor den Anderen“. Im Rahmen der Ringvorlesung werden internationale Experten grundlegende, im Werk Baumans aufgeworfenen Fragen aufgreifen und vor dem Hintergrund neuester Forschung diskutieren und auf Fallbeispiele anwenden. Themenfelder u.a.: „Postmodernes Denken“, „Jüdisches Denken in der Postmoderne“, „Globalisierung und Gewalt“, „Moderne, Ambivalenz, Gewalt“, „Modernität und Holocaust“, „Macht und Differenz“, „Fluchterfahrungen“, „Wasted Lives. Modernity and Its Outcasts“ oder „Postmoderne Ethik“.

Scheinerwerb

Wird in Veranstaltung bekannt gegeben.

Literatur

Junge, Matthias: Zygmunt Bauman. Soziologie zwischen Moderne und Flüchtiger Moderne. Eine Einführung, Wiesbaden 2006.

Anmerkung

Es wird u.a. eine Sitzung zu Gender Studies geben, welche von Paula-Irene Villa gelesen wird.

030230	Erziehung und Ungleichheit. Historische Perspektiven
Dozierende:	Kössler
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 14:00 - 16:00, GA 2/41

Kommentar

Bildung und Erziehung wird in der Gegenwart oft die Aufgabe zugewiesen, Ungleichheiten abzubauen. Das Bildungswesen soll etwa Mädchen wie Jungen, armen wie reichen Kindern, Einheimischen wie Zugewanderten die gleichen Chancen eröffnen, und staatliche Bildungspolitik und frühkindliche Fördermaßnahmen sollen bereits im Vorschulalter Ungleichheiten abmildern. Gleichzeitig geht das Bildungswesen aber von der Unterschiedlichkeit von Heranwachsenden aus und produziert, gewollt oder ungewollt, zugleich neue Ungleichheiten. Insgesamt stehen Bildung und Erziehung im Zentrum gegenwärtiger Debatten um gesellschaftliche Ungleichheiten, ihre Berechtigung beziehungsweise ihre Bekämpfung. Im Hauptseminar wollen wir uns vor diesem Hintergrund mit unterschiedlichen Arten und Weisen beschäftigen, wie Bildungsdenken und Bildungsinstitutionen im 19. und 20. Jahrhundert Ungleichheit thematisiert und gestaltet haben. Wir wollen dabei möglichst viele Facetten von Ungleichheit in den Blick nehmen. Mögliche Themen sind etwa „Gene“, Rassismus und Bildung, Antisemitismus und Schule, die Konstruktion „anormaler“ Kinder seit dem 19. Jahrhundert, die Geschichte von Intelligenztests und Begabtenförderung, die Auseinandersetzungen um Mädchenbildung und Koedukation, Klassengesellschaft und Bildungsmobilität sowie Bildung in der Migrationsgesellschaft.

Literatur

Pierre Rosanvallon: Die Gesellschaft der Gleichen, Hamburg 2013.

080391	Gendered Excellence: The Disciplinary Contexts of Persistent Gender Inequalities (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Kahlert, Jenkins (Marie-Jahoda-Gastprofessorin)
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do (26.10.2017), 14:00 bis 16:00, GBCF 04/255 (Einführung) Do (23.11.2017), 09:00 bis 18:00, GBCF 04/255 Fr (24.11.2017), 09:00 bis 18:00, GBCF 04/255

Kommentar

The radical transformation of traditional humanities and social science disciplines through feminist scholarship was an ambition often expressed in an era, roughly spanning the 1980-90's, which saw the rapid growth of women's numbers and influence in the academy, alongside the rise and institutionalization of distinctive critical approaches to gender. Such transformation, would mean, as an initial step, "purging [disciplines] of androcentric bias, reshaping dominant paradigms so that women's needs, interests, activities, and concerns can be analyzed and understood systematically, and generating research methodologies that are neither gender-biased nor gender-blind" (Mary Hawkesworth 1994: 98). The extent to which such transformation occurred has been much debated. What seems clear, however, is that different disciplines have undergone widely differing degrees as well as kinds of change.

Today, in several social sciences disciplines, notably in economics, political science and philosophy, we see strong patterns of women's workforce under-representation, as compared with sociology, anthropology and history. In this class we consider whether women's status and workforce participation as academics, might be usefully considered alongside histories of the reception and influence of the scholarship that women introduced into particular fields. Feminist standpoint theory offers relevant reflections on the epistemic issues that arise for acceptance of scholarly work that criticizes established hierarchies, contests authoritative norms, and is generated by a subordinated group. Women came to participate in social sciences, not always as feminist scholars, but often as innovators in recognising the importance of gender for their objects of study. Acknowledging, and seeking to understand this innovation and its reception, provides another approach to understanding how gender equality and knowledge are entwined aspects of transformation in these disciplinary fields.

Key questions which will be discussed in the course are: How far, and where, has disciplinary transformation of the kind demanded by feminist scholars taken place? What role do epistemic norms and questions play in these histories of reception and of influence? Can feminist standpoint theory help in accounting for the obstacles faced by feminist scholarship, as well as its successes?

Disciplinary spaces are structured in more or less contingent ways by common understandings of what constitute 'core' versus peripheral areas, sub-fields and their hierarchies of importance. Given this, what kind of evidence can be gathered regarding the relationship of workforce gender inequalities and these contemporary disciplinary forms?

Scheinerwerb

Studiennachweis: Active Participation, oral presentation, short essay

Modulprüfung: Active Participation, oral presentation, short essay and final paper.

Voraussetzungen

As in the module description.

Anmeldung über eCampus bis zum Semesterbeginn.

Die Teilnehmer_innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Literatur

Jenkins, Fiona, and Helen Keane. 2014. Gender and Feminism in the Social Sciences: Equity, Excellence and Knowledge in the Disciplines. *Australian Feminist Studies* 29 (80): 107-114.

Jenkins, Fiona. 2014. Gendered Hierarchies of Knowledge and the Prestige Factor: How Philosophy Survives Market Rationality. In *Through a Glass Darkly: The Social Sciences Look at the Neoliberal University*, ed. by Margaret Thornton, 49-62. Canberra: ANU Press.

More literature will be announced in the first class.

080373	Migration und Geschlecht
Dozierende:	Gukelberger
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 12:00 - 14:00, GC 03/149

Kommentar

Das Seminar befasst sich anhand von historischen Rückblicken und aktuellen Beispielen mit Fragen zu Migration aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive. Seit den 1980er und v.a. 1990er Jahren wird bspw. die internationale Arbeitsmigration von Frauen verstärkt in der Literatur thematisiert und in der Migrationsforschung zur Kenntnis genommen. Dabei werden als spezifische Formen von Arbeitsmigration von Frauen insbesondere migrantische Haushaltshilfen, Pflegekräfte, Au Pairs, Fabrik- und Saisonarbeiterinnen, Sexarbeiterinnen untersucht. Im Seminar werden auf der Grundlage von klassischen Migrationstheorien und deren impliziten Geschlechterordnungen die Entwicklungen in der Migrationsforschung aufgezeigt. Es stehen Fragen nach der Rolle von Geschlecht neben anderen sozialstrukturellen Kategorien wie Schichtzugehörigkeit im Migrationsprozess im Vordergrund und was ein Einbezug von Geschlecht als analytische Kategorie für die Migrationsforschung bedeutet.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Lektüre der Pflichtliteratur, Textbesprechungen, Referate und Ausarbeitungen

Modulprüfung: regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit, mündliche Modulabschlussprüfung

Voraussetzungen

Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte

030260	Aufwachsen und Erziehung im Kalten Krieg (1947-1989)
Dozierende:	Kössler
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16:00 - 18:00, GA 2/41

Kommentar

Die Epoche des Kalten Krieges war einerseits durch einen rasanten technologischen Fortschritt und eine ungeahnte Zunahme des Wohlstandes, andererseits aber auch durch Ängste vor einem neuen Weltkrieg und atomarer Vernichtung sowie durch blutige Kolonialkriege und fortdauernder Massengewalt gekennzeichnet. Im Hauptseminar wollen wir uns mit zentralen bildungshistorischen Themen und Problemen dieser widersprüch-

lichen Epoche beschäftigen. Dazu zählen etwa die der Transformationen der Bildungsdebatten von der verzögerten Aufarbeitung des Nationalsozialismus bis hin zur PISA-Studie, die globale Bildungsexpansion der Nachkriegsjahrzehnte, Bildung und Dekolonisierung in Afrika und Asien, der Wandel von Universität, Schule und Familie in Zuge der Protestbewegungen von „1968“ sowie Familie und Kindheit in der „Risikogesellschaft“ der 1980er Jahre. Dabei wird immer wieder auch der Wandel zentraler Begriffe wie Autorität, Bindung, Intelligenz und Leistung in den Blick genommen. Zugleich wollen wir neuere zeit- und bildungshistorische Deutungsmuster wie etwa das Konzept der „Wissensgesellschaft“, der Therapeutisierung oder des Aufstiegs einer neoliberalen Ordnung in Bezug auf das Bildungswesen und die Familie diskutieren.

Literatur

Tony Judt, Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg, München und Wien 2006.

080388	Social Movements and the (un)making of Solidarities in a Historical and Contemporary perspective (Summer School) (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Zajak
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	11.-15.09.2018

Kommentar

Social movements and labour have been key forces contributing to building and strengthening democracies and creating institutions that democratically govern capitalism. Which factors facilitate the emergence of solidarities and cooperation across and within social movements? How can social movements and organized labour work together? What makes solidarity networks fail? What are the political and societal consequences of cross-movement alliances? This summer school wants to explore the rise, development, challenges and innovative strategies of alliances and joint collective action between the so called "new" and "old" social movements and between the global South and the global North in their fight against repression and for the renewal of democratic space. The main event will take place between 11. and 15. September 2017 all day at the Institute for Social Movements. During the five day Summer School invited experts from different academic fields will give presentations and discuss the current state as well as challenges of social movement research with the participating students using „flexible formats“. Participation in online working groups starting mid- August is compulsory.

The program can be found online at the website of the Institute for Social Movements. The course language will be English. In order to be able to participate, students have to write a 4-6 sentences, stating their interest in and motivation for the summer school until August 7. To Jonas Fischer, summer-school@rub.de

080318	Urbane Transformation: Tanger
Dozierende:	Haller
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 12:00 - 14:00, GCFW 04/304

Kommentar

Die marokkanische Hafenstadt Tanger liegt nur 14 Kilometer von Spanien entfernt und ist getrennt durch die Meerenge von Gibraltar. Hier treffen Afrika und Europa, die arabische und die westliche Welt, der Atlantik und das Mittelmeer aufeinander. Tanger ist daher besonders geeignet, um Fragen der Globalisierung, der Migrations- und Warenbewegungen, der kulturellen Vermischung und der politischen Kooperation zu untersuchen. Seit rund 10 Jahren erlebt eine ökonomische Aufwertung von Weltrang: hier wurde der größte afrikanische Tiefwassercontainerhafen errichtet, zugleich werden Freihandelszonen an der EU-Außengrenze errichtet und die Stadt wird infrastrukturell und architektonisch umgebaut. Auch politisch erfährt Tanger, noch immer ein zentraler Ort der internationalen Migration, einen Zuwachs an Bedeutung – durch Marokko, Europa und die USA. Kulturell ist die kosmopolitische Stadt von einer alten internationalen Geschichte, demographischen Umwälzungen und einer pluralen religiösen Welt geprägt. Theoretisch setzen wir uns v.a. mit Ansätzen zur Globalisierung, zu Hafenstädten und zur Modernisierung auseinander. Diese Veranstaltung findet auch im Kontext der Kooperation zwischen unserer Fakultät und der Universität Tanger statt. In den nächsten beiden Semestern (SS 2018, WS 2018/19) wird ein Forschungsmodul zum Thema - mit Forschungsexkursion nach Tanger – angeboten, in dessen Rahmen Studierende eigene sozialwissenschaftliche Projekte vorbereiten und durchführen. Die jetzige Veranstaltung „Urbane Transformation“ ist daher auch als Vorbereitung für Jene vorgesehen, die später am Forschungsmodul teilnehmen möchten.

Scheinerwerb

Hausarbeit und Referat

Literatur

Burke III, Edmund 2014: The Ethnographic State. France and the Invention of Moroccan Islam. Oakland: University of California Press.

Bialasiewics, Luiza 2015: Tangier, Mobile City: Re-making Borders in the Straits of Gibraltar. in: Amilhat Szary, Anne-Laure/Giraut, Frédéric (Hrsg.) Borderities and the Politics of Contemporary Mobile Borders. Palgrave, S. 224-241

Haller, Dieter 2016 Tanger – der Hafen, die Geister, die Lust. Transcript Verlag.

Dieter Haller, Steffen Wippel, Helmut Reifeld (Hrsg.) 2016 Focus sur Tanger - Là où l'Afrique et l'Europe se rencontrent. Rabat, Konrad Adenauer Stiftung, Bureau du Maroc.

<http://www.kas.de/marokko/fr/publications/46222/>

080328	Zwischen Arbeit, Recht und Moral. Zur Geschichte und Entwicklung der Sexarbeit im Ruhrgebiet (II)
Dozierende:	Sabisch, Gilges
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Di, 12:00 - 16:00, GCFW 04/703 (14-täglich)

Kommentar

Neben der eigenständigen Planung, Durchführung und Dokumentation eines Forschungsprojektes und dem Erwerb wissenschaftlicher Schlüsselkompetenzen in forschungs- oder anwendungsorientierten Untersuchungsfeldern werden unterschiedliche Aspekte des spezifischen Forschungsfeldes „Prostitution/Sexarbeit“ gemeinsam betrachtet und für die Spezifika vulnerabler Personengruppen sensibilisiert. Auf Grundlage des Forschungsdesigns aus dem ersten Semester sollen die Studierenden ihre empirischen Erhebungen durchführen. Im Rahmen wöchentlich stattfindender Werkstatt-Veranstaltungen werden die Teilnehmenden ihre Projekte vorstellen und im Plenum diskutieren.

Scheinerwerb

Modulabschluss durch aktive und regelmäßige Teilnahme, insbesondere an der Diskussion der relevanten Literatur; Textlotse, Anfertigung eines Protokolls von insgesamt zwei Seminar-Einheiten; Verschriftlichung des Forschungsdesigns (ca. 30 Seiten).

Voraussetzungen

Besuch des ersten Teils im SoSe 2017

040043	Moderne- Ordnung - Gewalt (Weiter)Denken mit Zygmunt Bauman (Summer School)
Dozierende:	Dabag, Platt, Brehl
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	04.-07.10.2017

Kommentar

Im Januar 2017 ist im Alter von 91 Jahre der Soziologe Zygmunt Bauman verstorben. Die Schlüsselbegriffe, die aus seinem Werk bekannt sind, haben das Denken des 20. und 21. Jahrhundert sowie die Frage nach globaler Ethik entscheidend bestimmt: „Moderne und Ambivalenz“, „Dialektik der Ordnung“, „Flüssige Moderne“, „Die Angst vor den Anderen“. Die Summer School will sozialphilosophische, kultursoziologische und politische Aspekte des Werkes von Zygmunt Bauman aufnehmen. Dabei werden in den Schnittflächen, die Bauman selbst zwischen Literatur, Soziologie und Geschichte vorgezeichnet hat, Fragen

an unsere Gegenwart gestellt. Erörtert werden Identitätsgestaltungen von Einzelnen und Gesellschaft in der „postnationalen“ oder „postglobalen“ Gegenwart, neue Ordnungen von Medien und Konsum oder aktuelle Formationen politischer Differenz.

Die Summer School bietet an: interkulturell, interdisziplinär und innovativ Fragen zu formulieren und zu diskutieren zu sozialen Ordnungen der Gegenwart.

Sie regt an: die Inklusionen und Exklusionen in Gesellschaften mit Zygmunt Bauman als Aspekte institutionalisierten Ordnungsvorstellungen zu denken.

Sie untersteht der Aufgabe: in Schnittfeldern von Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft die Fragen nach Universalität, Generalisierung, Wahrheit, Sicherheit oder Eigenheit neu zu stellen und derzeitige Veränderungen zu erkennen.

Sie fördert methodisch: ein interdisziplinäres Arbeiten, Diskutieren und Verstehen.

Sie sucht als Ergebnis: eine Erarbeitung von Fragen und Projekten, denen unter anderem im Rahmen der Ringvorlesung zum Thema (WiSe 2017/18) ein eigener Raum der Präsentation eingeräumt werden wird.

Voraussetzungen

Die Summer School ist offen für Studierende aller Fachbereiche. Sie wird unter anderem angeboten in Modulen der Studiengänge Geschichts- und Sozialforschung, der Gender Studies, der Medienwissenschaften sowie im Optionalbereich. Die Summer School ist modularisierbar unter anderem mit der Ringvorlesung „Flüssige Moderne. Zygmunt Bauman zum Gedenken“ im WiSe 2017/18.

Anmeldung über eCampus oder idg@rub.de

040197	Der Anarchismus in europäischer und globaler Perspektive
Dozierende:	Lemmes
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16:00-18:00 GABF 04/356

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Historischen Instituts oder bei eCampus.

020061	Von der Sexualmoral zur Beziehungsethik (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Klöcker
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Katholische Theologie
Zeit/Ort:	Di (17.10.2017), 14:00 bis 16:00, GABF 04/352 (Vorbesprechung) Mo (20.11.2017), 10:00 bis 17:00, Fr (15.12.2017), 10:00 bis 17:00, Mo (15.01.2018), 10:00 bis 17:00, jeweils in GABF 04/354

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite der Katholischen Theologie oder bei eCampus.

Aufbaumodul B

Kulturelle und mediale Repräsentationen

Kulturelle und mediale Repräsentationen wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Kulturelle und mediale Repräsentationen I) als auch im Wahlpflichtbereich (Kulturelle und mediale Repräsentationen II) angeboten.

Das Aufbaumodul besteht jeweils auf folgenden Teilen:

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme (Teil 1)
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit (Teil 2)

Veranstaltungen im Aufbaumodul B

051700	Analysemethoden
Dozierende:	Deuber-Mankowsky, Warth
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 12:00 - 14:00, HGB 40

Kommentar

Die Vorlesung stellt unterschiedliche Methoden der Medienwissenschaft, ihre Begriffe und ihre historische Herkunft vor. Dabei werden auch die theoretische Verankerung der Methoden sowie die jeweiligen medienspezifischen Anwendungsfelder exemplarisch in den Blick genommen. Das Ziel des Moduls ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden sowie die Fähigkeit zu einem eigenen, kritischen Umgang mit ihnen zu vermitteln. Die Vorlesung wird von einer Übung begleitet, in welche der Vorlesungsstoff durch die exemplarische Anwendung von Analysemethoden vertieft wird.

Voraussetzungen

Einen unbenoteten Leistungsnachweis können Studierende durch aktive Teilnahme an Vorlesung & Übung & dem Bestehen einer Klausur im Rahmen der Vorlesung erwerben.

Für einen benoteten Leistungsnachweis ist zusätzlich eine kurze schriftliche Hausarbeit – 8 - 10 Seiten – anzufertigen, die vor Beginn des Sommersemesters 2018 abzugeben ist.

Literatur

Arbeitsmaterialien (Reader) können ab Anfang bis Mitte Oktober (der genaue Termin wird auf der IfM Homepage veröffentlicht) im Copycenter (SSC 01/219) erworben werden.

Anmerkung

Vorlesung und Seminar sind als Modul studierbar. Mit Besuch der Übung und dem Verfassen einer Hausarbeit kann das komplette Modul abgeschlossen werden.

051751	Post-Cinema (I) (Teil 2 im SoSe 2018)
Dozierende:	Deuber-Mankowsky
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10:00 - 12:00, GA 1/138.

Kommentar

Post-Cinema fasst jene aktuellen Diskussionen über das Verhältnis von klassischem Kino-dispositiv und Digitalität zusammen, welche die digitale Condition unserer Zeit, statt über einen Bruch zwischen alten und neuen Medien zu beschreiben, im Rückgriff auf den Begriff des Kinematographischen neu zu fassen versuchen. Der Grund dafür ist einfach: Digitale Medien haben, wie in der Ausdifferenzierung der Computerspiel- und der Filmindustrie, der Transformation des Fernsehens, in der Omnipräsenz des Bewegtbildes im Internet, auf diversen Screens, Tablets, Smartphones, Big Screens in der Öffentlichkeit und eingebettet in intelligente Umgebungen deutlich wird, das bewegte Bild und den Film nicht verdrängt. Sie haben dem bewegten Bild im Gegenteil eine nie dagewesene Ubiquität und eine neue Qualität verschafft. Wir werden im ersten Teil des Projektmoduls die diversen und keineswegs einheitlichen Theorien zum Post-Cinema anhand ausgewählter audiovisueller Beispiele und genauer Textlektüre diskutieren. Zentral werden Fragen nach einer digitalen Ästhetik, ebenso wie die Frage nach den bildpolitischen Implikationen und des Verhältnisses von Post-Cinema und Post-Humanismus bzw. den Ansätzen des New Materialisms sein. Die Explorierung des diskursiven Feldes wird die Grundlagen und Ideen für die Konzeption der Projekte liefern, die im zweiten Teil des Projektseminars durchgeführt und dann auch präsentiert werden. Über die Form der Projekte und der Präsentation werden wir im Seminar gemeinsam bestimmen.

Literatur

Shane Denson, Julia Leyda (Hg.), Post-Cinema: Theorizing 21st-Century Film, Falmer: ReFrame Books 2016, <http://reframe.sussex.ac.uk/post-cinema/>

Anmerkung

Das Seminar ist als Projektmodul studierbar. Mit Besuch des zweiten Teils im SoSe 2018 kann das komplette Modul abgeschlossen werden.

051226	Postkoloniale Zugänge zu slavischen Literaturen und Kulturen
Dozierende:	Lecke
Modul(e):	B, Teil I
Disziplin:	Slavistik
Zeit/Ort:	Di, 16:00 - 18:00, GB 8/153

Kommentar

In den vergangenen Jahren haben sich wissenschaftliche Ansätze der postcolonial studies fest in der slavistischen Kulturwissenschaft etabliert. Sie bieten die Möglichkeit, kulturelle Prozesse unter (Fremd-) Herrschaft und in imperialen Kontexten zu beschreiben, was für die Erforschung der Beziehung Russlands zu seinen Nachbarn sehr ertragreich erscheint. Andererseits zeigt sich in jüngster Zeit auch eine mit postkolonialen Ansätzen einher gehende Gefahr: Der Vorwurf der kolonialen Hegemonie gegen andere kann allzu leicht in nationalistischen Diskursen instrumentalisiert werden. In diesem Oberseminar wollen wir zunächst die wichtigsten Grundlagentexte und Ansätze der postcolonial studies, etwa von Edward Said, Homi K. Bhabha und Gayatri Spivak, kennenlernen. Im Anschluss erarbeiten wir die Rezeption dieser theoretischen Ansätze in Ostmittel- und Osteuropa, insbesondere bezüglich der Frage, wie Postkommunismus und Postkolonialismus zueinander stehen. Schließlich sollen Studierende ein eigenes postkolonial inspiriertes Thema erarbeiten und dazu ein Referat sowie eine Hausarbeit abfassen.

Literatur

- Bhabha, Homi K. (1994): *The Location of Culture*. New York.
- Spivak, Gayatri (1988): *Can the Subaltern Speak?* in: Cary Nelson & Lawrence Grossberg (Hgg.): *Marxism and the Interpretation of Culture*, Chicago.
- Said, Edward (1978): *Orientalism*. New York.
- Sonderband der Zeitschrift *Teksty drugie* (2 / 2014): *Postcolonial or Postdependence Studies?*
- Chioni-Moore, David (2001): "Is the Post- in Postcolonial the Post- in Post-Soviet? Toward a Global Postcolonial Critique", in: *PMLA* 116, no. 1, 111-128.
- Tlostanova, Madina (2012): *Postsocialist ? postcolonial? On post-Soviet imaginary and global coloniality*, in: *Journal of Postcolonial Writing*, 48:2, 130-142.
- Sproede, A., Lecke, M. (2011): *Der Weg der postcolonial studies nach und in Osteuropa. Polen, Litauen, Russland*. In: Hüchtker, Dietlind; Kliems, Alfrun (Hrsg.): *Überbringen - Überformen - Überblenden. Theorietransfer im 20. Jahrhundert*. Köln, Weimar, Wien 2011, 27-66.

040658	Perspektiven der Geschlechterforschung in der Kunst der Klassischen Moderne
Dozierende:	Söll
Modul(e):	B, Teil I
Disziplin:	Kunstgeschichte
Zeit/Ort:	Di, 16:00 - 18:00, GABF 04/7II

Kommentar

Ziel des Seminars ist erstens die Lektüre und Diskussion neuerer Texte im Bereich der Geschlechterforschung der Klassischen Moderne. Dabei soll die ganze Bandbreite der unterschiedlichen „Ismen“ der Zeit von ca. 1900-1950 exemplarisch abgedeckt werden. Es werden zweitens Texte gelesen, die als weitere „Quellen“ für die Geschlechterforschung in diesem Zeitraum gelten (Handbücher, literarische und philosophische Texte etc.) und die für die Kontextualisierung und Forschung essentiell sind. Es werden die Ansätze der „Queer Studies“ und der Männlichkeitsforschung ebenso diskutiert wie „klassische“ Ansätze der Geschlechterforschung. Auch die Frage nach der Intersektionalität (also der Überkreuzung) von Fragen nach Geschlecht und anderen Identitätsmarkern wird diskutiert. Damit wird auch die Frage der Methodik der Geschlechterforschung in der Kunstgeschichte aufgeworfen und diskutiert. Am Ende des Seminars steht die Vorstellung eines eigenen „Forschungsthemas“.

Literatur

Ruth Hemus, *Dada's Women*, Yale University Press 2008

Karen E. Brown (hg.), *Womens Contributions to Visual Culture, 1918-1938*, Ashgate, Aldershot 2008

Norma Broude/Mary Garrard, *Reclaiming Female Agency, Feminist Art History after Post Modernism*, Berkeley 2005

Karoline Künkler, *Aus den Dunkelkammern der Moderne: Destruktivität und Geschlecht in der Bildenden Kunst des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Köln 201

Cornelia Butler, *Modern Women; women artists at the Museum of Modern Art*, New York 2010 (darin Artikel von Griselda Pollock)

Theresa Ende, *Wilhelm Lehmbruck: Geschlechterkonstruktionen in der Plastik*, Berlin 2015

051723	Transgressive Performance in Film and Television
Dozierende:	Kaplan
Modul(e):	B, Teil I
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 12:00 - 15:00, GB 03/42

Kommentar

Transgressive Performance in Film and Television: Here, we look at film and television texts which break the rules. These texts are examined in a historical, aesthetic, and representational scope to see how media has pushed normative conventions and challenged how we see boundaries of the body. This course examines films which complicate or alter these boundaries, through our relationship with pain, the complications of the self and the Other, explicit sexuality, blurred gender dynamics etc. Whether this is politically, bodily, racially, or sexually, these films challenged perceptions and comfort levels of their time. Please note that all texts, discussions, and assignments will be in English.

040657	Glanz und Glamour
Dozierende:	Söll
Modul(e):	B, Teil I
Disziplin:	Kunstgeschichte
Zeit/Ort:	Mi, 10:00 - 12:00, GABF 04/514

Kommentar

Glanz (engl. shine, frz. éclat) zieht Blicke auf sich und weckt Begehren. Als Phänomen der Wahrnehmung, der Refraktion und Reflexion faszinieren glänzende Dinge, Stoffe und Materialien. Sie prägen die materielle Kultur und versprechen Luxus (Besitz), soziale Distinktion (Prestige/Glamour) einerseits und Möglichkeiten entgrenzender Erfahrungen (Exzess) andererseits. So beschreibt etwa Lacans Blicktheorie Glanz als eine Subjekt-Objekt-Beziehung, bei der das Objekt quasi verlebendigt und mit einem eigenen Blick ausgestattet wird. Diese Eigenmächtigkeit glänzender Dinge schafft kulturelles Kapital und Imaginationsräume, wirkt sich auf Tauschökonomien und sozialen Beziehungen gleichermaßen aus. Das Seminar hat zum Ziel sich Glanz und Glamour mit Hilfe von Texten, der internationalen Tagung „Kulturen des Glanzes: Materialien – Praktiken – Subjektivierungen“ am 25-27. Oktober in Bochum (Teilnahme obligatorisch) und eigenen Arbeiten zum Thema zu erschließen. Hier soll es nicht nur um eine ganze Bandbreite an glänzende Materialien in der Kunst gehen, sondern auch um Glanz und Glamour in der Fotografie, in der Mode, im Film und in der Architektur.

Voraussetzungen

Die An- und Abmeldung zu der Veranstaltung erfolgt vom 10. August (ab 12 Uhr) bis zum 30. Oktober (bis 18 Uhr) über CAMPUS. Danach sind Anmeldungen nicht mehr möglich.

Literatur

Marcia Pointon, Brilliant Effects. A cultural History of Gem Stones and Jewellery, New Haven 2009

Tom Holert (Hg). The Future has a silver lining. Genealogy of Glamour, Zürich 2004

Carol Dyhouse: Glamour. Women, History, Feminism, New York 2010.

Stephen Gundle: Glamour. A History, New York 2008

Judith Brown, Glamour in six dimensions, Cornell Univ. Press, Ithaca/London 2009

Alice T. Friedman, American Glamour. And the Evolution of Modern Architecture, New Haven/London 2010

050638	Jane Austen
Dozierende:	Niederhoff
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Mo, 10:00 - 12:00, GABF 04/614

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Englischen Seminars oder bei eCampus.

051701/051702/051703	Übung zur Vorlesung Analysemethoden
Dozierende:	Deuber-Mankowsky, Warth, Michaelsen, Kirschall
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	051701: Di, 14:00 - 16:00, GABF 04/611 051702: Mi, 14:00 - 16:00, GABF 04/611 051703: Do, 14:00 - 16:00, GABF 04/611

Kommentar

Die Vorlesung stellt unterschiedliche Methoden der Medienwissenschaft, ihre Begriffe und ihre historische Herkunft vor. Dabei werden auch die theoretische Verankerung der Methoden sowie die jeweiligen medienspezifischen Anwendungsfelder exemplarisch in den

Blick genommen. Das Ziel des Moduls ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden sowie die Fähigkeit zu einem eigenen, kritischen Umgang mit ihnen zu vermitteln. Die Vorlesung wird von einer Übung begleitet, in welche der Vorlesungsstoff durch die exemplarische Anwendung von Analysemethoden vertieft wird.

Literatur

Arbeitsmaterialien (Reader) können ab Anfang bis Mitte Oktober (der genaue Termin wird auf der IfM Homepage veröffentlicht) im Copycenter (SSC 01/219) erworben werden.

Anmerkung

Vorlesung und Seminar sind als Modul studierbar. Mit Besuch der Übung und dem Verfassen einer Hausarbeit kann das komplette Modul abgeschlossen werden.

051729	Social Media and Global Perspectives
Dozierende:	Benrazavi
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 14:00 - 16:00, GB 03/42

Kommentar

This course encourages the students to think about and explore issues of global significance, in relationship with digital literacy and digital citizenship. Studying this syllabus offers learners the opportunity of critical thinking, problem solving, research, and interaction on global topics that concern social media and its applicants. In this course learners study and build on their work in Global Perspectives through carrying out research in an academic topic of their choice.

Goals: Throughout this course the students find the opportunity to analyze arguments and understand the role of social media in structuring global perspective. At the same time the students get to analyze global perspectives and understand the ways that social media reflect different claims, reasons, arguments, and viewpoints. Critical evaluation of the nature of social media and how accurately it can base different arguments and perspectives would be one of the main objectives of this subject. Students would have the opportunity to synthesize relevant and credible research in support of judgments about arguments and perspectives. This subject is also meant to provide the chance of exercising a higher-order of thinking skills, analysis, synthesis and evaluation of the facts.

Method: The format of this course is a mixed bag. This course will combine in-class lectures, discussions, and exercises with student presentations, online discussions, and out-of-class media explorations. Much of the course will follow a seminar approach, so as we read and write about protection methods against social media threats. This course is reading and writing intensive and requires outside-of-class preparation and effort.

Requirement: This subject builds on the knowledge, understanding and skills typically gained by candidates throughout this course, therefore there are no specific requirements for this course.

Marking and evaluation: The learners' would be evaluated based on the presentations of the assigned projects and in- class performance.

051720	The diversity of LGBT+ images on Contemporary American Television+
Dozierende:	Dellemann
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 16:00 - 18:00, GABF 04/611

Kommentar

“It’s such an amazing time now, I think, because the gay visibility is so prevalent. [...] General, normal, mainstream Middle-America that doesn’t get out and witness a lot of diversity; I feel they get that diversity through television. Now, there are so many examples that you can’t just put the ‘gay’ into a ‘little gay box’ anymore“. (Neil Patrick Harris, taken from the 2013 HBO-documentary the Out List)

This change started during the 1990’s, when “Ellen“ (ABC) and “Will & Grace“ (NBC) introduced the LGBT+ community to a wide American television audience. Their mostly stereotyped view on lesbian- and gay-lifestyle was still a novelty. Many things – as also noted by Neil Patrick Harris – have changed since then. Besides the cultural and political progress the USA has made during the last 15 years, the American television system has changed, too. So-called “Quality TV“, pay TV (e.g. HBO), and streaming sites (e.g. Netflix) offer a diversity of LGBT+ characters and communities and invite the “real“ lesbian, gay, bisexual, and transgender into Americas living rooms. Or don’t they?!

In this seminar we will have a closer look on how the diversity of new developments in the American television system itself has influenced and changed the LGBT+ images and visibility in their products. Eventually we will analyze contemporary American television LGBT+ shows from network television (e.g. “The Real o’Neals“, ABC, 2016-2017), pay TV (e.g. “Looking“, HBO, 2014-2016), and streaming sites (e.g. “Transparent“, Amazon, since 2014) with the aim to answer the question, if their images are “the real deal“.

Literatur

Gomery, Douglas/Hockley, Luke (2006): Television industries. London: bfi Publishing.

051750	"No home movie": Die Filme Chantal Akermans (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Deuber-Mankowsky/ Warth
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do (19.10.2017), 14:00 bis 18:00, GA 1/153 (Einführungsveranstaltung) Fr (10.11.2017), 09:30 bis 18:00, GA 1/138 Sa (11.11.2017), 09:30 bis 18:00, GA 1/138 Fr (24.11.2017), 09:30 bis 18:00, GA 1/138 Sa (25.11.2017), 09:30 bis 18:00, GA 1/138

Kommentar

Die 2016 verstorbene Regisseurin Chantal Akerman zählt zu den einflussreichsten und bedeutendsten Filmmacherinnen der jüngeren Filmgeschichte. Vor allem im Rahmen der feministischen Filmwissenschaft ist sie aufgrund der von ihr entwickelten innovativen formalen Verfahren zu einer zentralen Bezugsgröße geworden. Dies gilt insbesondere im Kontext theoretischer Problemstellungen zur Frage der Repräsentation.

Ihr Werk erfährt aktuell eine Neuentdeckung. Vor diesem Hintergrund stellt das Seminar den Versuch dar, ausgehend von ihrem letzten Film *No Home Movie* (2015), die von Akerman explorierten Räume neu zu erkunden. Dabei steht die Frage nach den formalen Verfahren im Mittelpunkt, über die topographische und historische Räume erschlossen werden. Wie können etwa Räume als (Un-)Möglichkeit der Verortung traumatischer Erfahrungen des Holocaust filmisch evoziert werden? Die Frage nach dem Verhältnis von Raum und Erfahrung soll anhand ausgewählter Beispiele des über vierzig Arbeiten umfassenden filmischen Werks Chantal Akermans ausgelotet und diskutiert werden.

Zu diesen gehören u. a. der früheste Spielfilm *Jeanne Dielman, 28 Quai de Commerce* (1975), ihr wohl berühmtester Film und die Dokumentarfilme *News from Home* (1976), *D'Est* (1993), *Sud* (1999) und *No Home Movie* (2015) .

050753	Hair Matters: The Meanings and Politics of Hair in American Culture (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Steinhoff
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Amerikanistik
Zeit/Ort:	Do, 12:00 - 14:00, GABF 04/613 (Turnus siehe Kommentar) Fr (24.11.2017), 10:00 bis 16:00, BS 2/02 Sa (25.11.2017), 10:00 bis 16:00, BS 2/02

Kommentar

Hair matters. Because it's about more than just hair. Whether we think of the political and cultural significance of the Afro, the spiritual meanings of hair in Native American cultures, the gendered implications of female body hair removal, the religious meanings of and public debates about veiling, the mythical and psychoanalytic linkage between hair and sexuality, the use of hair for DNA testing in legal or medical contexts, or the different meanings and consequences that wearing a beard can have depending on a person's age, race, ethnicity or gender – hair matters and it matters in different ways. This class will explore the cultural, historical, political, ideological and economic significances of hair in American culture by studying a variety of cultural representations and discourses of hair – including hairstyles, hair textures, hair colors, hair removals, or the absence of hair – in fashion, advertising, literature, film, art, and other texts from the 19th to the 21st century. Students who take this class should be motivated to conduct their own small research project (in groups) and present their findings to class in form of a small student conference (Nov. 18 and Nov. 25).

This Übung will run as a regular weekly class from October 19 to November 30 and will include two Blockseminar sessions on Saturday, November 18 and Saturday, November 25 from 10:00 – 16:00.

Scheinerwerb

active participation, short written assignment, research group / presentation

050670	Angry White Men? Masculinity and Whiteness (BA)
Dozierende:	Kindinger
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Amerikanistik
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, GABF 04/413

Kommentar

Masculinity and whiteness – both categories are descriptive of a specific social and cultural identity (whether individual or group). Yet they are “more” than descriptive, they are imagined as an invisible norm against which the gendered and racialized Other was/is measured and “handled.” This course intends to make these categories visible and look at mediations of white American masculinity across class, age, politics, and region. The course will start with an introduction to theories on masculinity and whiteness before it turns to specific cultural texts, such as Ernest Hemingway’s “Nick Adams” short stories, F. Scott Fitzgerald’s *The Diamond as Big as the Ritz*, Joel Schumacher’s movie *Falling Down* or Tom Ford’s *Nocturnal Animals*.

Literatur

Texts will be made available in a Reader to be purchased at university’s Copy Shop (SSC 01/46), movies will be available at Mediathek (GB 03/33). Please also purchase a copy of J.D. Vance’s *Hillbilly Elegy* (2016).

Scheinerwerb

preparation and active participation in class, written assignments to be handed in during the semester (thesis statement and study questions), 10-page final paper. For 3 CP: no final paper.

050659	The Body in Contemporary British Culture (BA)
Dozierende:	Wächter
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Fr, 12:00 - 14:00, GABF 04/614

Kommentar

This seminar serves as an introduction to body studies as a research paradigm that has gained significant prominence over the past three decades. We will, for instance, touch upon privilege and the body; racialized, gendered, sexualised and classed bodies; ageing

bodies; modified bodies; and captive bodies. We will begin with a survey of (excerpts from) key theoretical texts and will then apply these theories to a variety of aspects and representations of contemporary British culture. Particular emphasis will be placed on populism, Brexit and bodies marked as ‘foreign’, as well as captive bodies in the prison industrial complex.

Scheinerwerb

written exam or term paper

050740	Ken Loach and Social Criticism
Dozierende:	Wächter
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Fr, 14:00 - 16:00, GABF 04/614

Kommentar

In November 2016, Labour leader Jeremy Corbyn challenged Prime Minister Theresa May to “[support] British cinema and take herself along to a cinema to see a Palme D’Or winning film, I, Daniel Blake” in order to demonstrate the effects of current austerity policies. While the Work and Pensions Secretary described the film as “monstrously unfair”, to Corbyn, it dramatizes that “[i]t is time that we ended this institutionalised barbarity against, often, very vulnerable people”. This incident is illustrative of both the often scathing social critique that characterises Loach’s oeuvre and of the controversies his work has provoked. Tellingly, Louise Osmond calls her documentary on the life and work of Ken Loach *Versus*, emphasising the polarised reception of Loach’s films, which has, for instance, seen him described as both “master of realism” and “barking mad Marxist”. Focussing on his most overtly political works, this seminar is going to explore Loach’s films as a means of social criticism. In every case, we are going to contextualise the film both historically and in its relation to the history of British film or television, respectively. We will then direct a critical gaze at its representational strategies in socio-political terms.

Scheinerwerb

Übung: 3 thesis papers, Seminar: 6 thesis papers

Aufbaumodul C

Identitäten, Positionen, Differenzen

Identitäten, Positionen, Differenzen wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Identitäten, Positionen, Differenzen I) als auch im Wahlpflichtbereich (Identitäten, Positionen, Differenzen II) angeboten.

Das Aufbaumodul C besteht jeweils aus folgenden Teilen:

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien (Teil 1)
- Historisierung soziokultureller Positionierungen (Teil 2)

Veranstaltungen im Aufbaumodul C

080304	Kulturpsychologische Sondierungen
Dozierende:	Straub
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16:00 - 19:00, GBCF 04/611 (14-täglich)

Kommentar

In dieser für Master-Studiengänge konzipierten, forschungsorientierten Vorlesung mit integriertem Seminar stehen sehr verschiedene Untersuchungsfelder einer handlungstheoretisch begründeten, interpretativen Kulturpsychologie im Zentrum. Die Basis bildet der am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie vertretene Ansatz, der zu Beginn in seinen theoretischen und methodologischen Grundzügen vorgestellt wird (in seiner Verwandtschaft mit ähnlichen Varianten der Kulturpsychologie, etwa den Ansätzen von Jerome Bruner oder Ernst Boesch). Das übergeordnete Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer_innen mit wichtigen theoretischen und empirischen Forschungsergebnissen sowie aktuellen Forschungsinteressen des o.g. Lehrstuhls vertraut zu machen und durch diese Form der forschungsorientierten Lehre das wissenschaftliche Gespräch mit den Studierenden zu intensivieren. Zu diesem Zweck stellt der Seminarleiter in jeder Veranstaltung aktuelle Arbeiten in einer einstündigen Vorlesung vor; in der zweiten Hälfte der Veranstaltung wird die Vorlesung aus der vorangegangenen Sitzung von Studierenden in selbstbestimmter, selbstständiger Weise kommentiert, kritisiert, vertieft oder ergänzt. Der angestrebte Dialog erstreckt sich in diesem Semester auf folgende Themen: Zwei allgemein-einführende Vorlesungen behandeln die grundlegenden Fragen 1. "Was ist und will Kulturpsychologie, wie geht sie methodisch vor?"

- in folgenden Schritten/Aspekten:
- eine handlungstheoretische Perspektive (jenseits der Alternativen zwischen Subjektivismus und Objektivismus, Rationalismus und Voluntarismus, etc.)

- eine erklärungs-theoretische Perspektive (jenseits des nomologischen Modells)
- eine erfahrungswissenschaftliche (emische und etische) Perspektive
- Verortung der Kulturpsychologie und relationalen Hermeneutik im historischen und zeitgenössischen Umfeld verwandter Ansätze
- Exemplarische Forschungsfelder in Stichworten

Danach begeben wir uns in einige der folgenden exemplarischen Untersuchungsfelder (die endgültige Auswahl der Themen erfolgt in Absprache mit den Teilnehmer_innen, nach einer kurzen Vorstellung durch den Seminarleiter in der ersten Stunde):

1. Was ist der Mensch? Psychologische Anthropologie: Relative Freiheit und partielle Autonomie in posthumanistischer Zeit
 2. Handeln, Erleben, Leiden: Psychologische Grundbegriffe (oder: zur Rehabilitierung des „Erlebens“ in der Handlungs- und Kulturpsychologie)
 3. Wie erklären wir einen Mord? Eine exemplarische narrative Handlungserklärung
 4. Folgen exzessiver Gewalt und Vernichtung. Individuelle, soziale und transgenerationale Folgen extremer Traumata
 5. Was heißt: Leben in „Verletzungsverhältnissen“? Missachtete Spuren traumatischer Erlebnisse und die Fortsetzung psychosozialer Gewalt
 6. Wie lernen Menschen? Konturen einer Psychologie des Lernens auf handlungstheoretischer Grundlage
 7. Was wird der Mensch? Optimierungen des Humanen I: Selbstoptimierung als Selbst-rationalisierung (Gustav Großmanns Exzess im Lichte von Max Webers Rationalisierungsdiagnose)
 8. Optimierungen des Humanen II: Die Humanistische Psychologie als Besserungsanstalt für autonome Subjekte
 9. Optimierungen des Humanen III: Ein Blick in die akademische Werkstatt der Kompetenzsteigerung Was will und soll der Diskurs über interkulturelle Kompetenz?
 10. Optimierungen des Humanen IV: Programmierung im Zeichen einer positiven Eugenik und die schwer verständliche Sorge von Jürgen Habermas
 11. Wer bin ich? (oder: was ist personale Identität?) Perspektiven und Grenzen einer „narrativen Psychologie“ der autobiographischen Selbstthematizierung
 12. Kann ich mich selbst erzählen? Selbsterkenntnis und Selbsttäuschung im Licht der narrativen Psychologie
 13. Kritik des religiösen Glaubens I (in psychoanalytischer Perspektive)
 14. Kritik des religiösen Glaubens II (in kognitions- oder neurowissenschaftlicher Perspektive)
 15. Was geschieht beim Musikhören? Boesch's psychologische Antwort
- Voraussetzungen für Studiennachweise/Modulprüfungen:

Scheinerwerb

Für eine Stellungnahme (Kommentar, Kritik, Ergänzung) zu einer der Vorlesungen wird ein Studiennachweis vergeben.

Wird die Stellungnahme zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit ausgearbeitet, kann eine Modulprüfung erworben werden.

Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre anspruchsvoller Texte

080386	Aktivierung "innerer Ressourcen". Analyse von Achtsamkeit als Selbstverhältnis
Dozierende:	Niebel
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 12:00 - 14:00, GBCF 04/614

Kommentar

Konzeptionen von Achtsamkeit haben derzeit Konjunktur: Magazine wie "Flow" oder "Slow" promoten einen neuen, besseren Umgang mit sich selbst, indem man einen Gang runter schalten, entschleunigen soll. Mittlerweile etablierte sich ein breit gefächertes Achtsamkeitsmarkt: Beispielsweise verknüpfen Hersteller von sogenannten ‚brain devices‘ Messungen und Kontrolle von Hirnströmen mit Achtsamkeitsmeditationen. Achtsamkeitstrainings werden MitarbeiterInnen von Unternehmen wie Ikea, Google oder SAP aber auch bei Gewerkschaften angeboten. Angebote zum 'Training' oder zur Förderung der Achtsamkeit (beispielsweise Jon Kabat-Zinn berühmtes Programm der Mindfulness-Based Stress Reduction) berufen sich dabei sowohl auf Jahrhunderte alte buddhistische Traditionen als auch auf aktuellste (neuro-)psychologische Studienergebnisse.

Was für unterschiedliche Zustände, Empfindungen und Motivlagen werden unter dem Begriff der Achtsamkeit subsumiert, aktiviert, transformiert und optimiert?

Wie sollen und wie werden damit wiederum Erfolg, Glück, Resilienz und Stressreduktion durch ganz unterschiedliche Praktiken der Arbeit am Selbst versprochen?

Und mit welchem sozialwissenschaftlichen Instrumentarium lässt sich dies analysieren? Mit Michel Foucault wollen wir uns dem Phänomen der Achtsamkeit als einer 'Technologie des Selbst' nähern und dabei auch Eva Illouz "Errettung der modernen Seele" (2009) nicht unberücksichtigt lassen. Anhand einer explorativen Vorgehensweise sollen sowohl aktuelle psychologische Literatur zur Achtsamkeit(-sforschung) bearbeitet, die Verbindungen zwischen westlichen Achtsamkeitskonzeptionen und buddhistischen Traditionen untersucht sowie Passagen aus einschlägigen Ratgebern und Zeitschriften analysiert werden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Lektüre der Seminarliteratur, sowie Textzusammenfassungen oder Referate.

Modulprüfung: Zusätzlich zur Leistung für den Studiennachweis eine schriftliche Hausarbeit oder gleichwertige Leistung (individuell aushandelbar)

Literatur

- Duttweiler, Stefanie (2013): „Beratung und Therapie in Zeiten des Neoliberalismus – oder: Vom Zwang zur Freiheit, sich selbst zu optimieren“. In: Psychotherapie & Sozialwissenschaft (2), S. 93–106.
- Foucault, Michel (2000): "Die Gouvernementalität". In: Ulrich Bröckling, Susanne Krasmann und Thomas Lemke (Hg.): Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (STW, 1490), S. 41–67.
- Foucault, Michel (2005): „Technologien des Selbst“. In: Michel Foucault (Hg.): Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits, IV. IV (Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits, IV), S. 966–999.
- Illouz, Eva (2009): Die Errettung der modernen Seele. Therapien, Gefühle und die Kultur der Selbsthilfe. 1. Auflage. Berlin: Suhrkamp.
- Kabat-Zinn, Jon (2013): Gesund durch Meditation. Das große Buch der Selbstheilung mit MBSR. Vollst. überarb. Neuausg. München: Knaur.
- Kirmayer, Laurence J. (2015): Mindfulness in cultural context. In: Transcultural psychiatry 52 (4), S. 447–469.
- Maasen, Sabine (2011): „Das beratene Selbst. Zur Genealogie der Therapeutisierung in den ‚langen‘ Siebzigern: Eine Perspektivierung“. In: Maasen, Sabine/ Elberfeld, Jens/ Eitler, Pascal & Tändler, Maik (Hg.): Das beratene Selbst. Zur genealogie der therapeutisierung in den "langen" Siebzigern. Bielefeld: Transcript, S. 7–37.

080320	Leid und Schmerz in Wissenschaft und Kunst. Wege des Verstehens – Formen der Repräsentation. Qualitative Methoden der Text- und Bildanalyse (I) (Teil 2 im SoSe 2018)
Dozierende:	Straub, Plontke, Köhnen, Ruppel
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 11:00 - 13:00, GC 03/149 (14-täglich)

Kommentar

Wie Menschen erlittenes Leid und erlebten Schmerz darstellen und beschreiben, repräsentieren und artikulieren, analysieren und in praxisorientierter Perspektive bedenken und behandeln, ist eine lebensweltlich und wissenschaftlich, aber auch pädagogisch und politisch gleichermaßen brisante Frage. In dieser Veranstaltung sollen Repräsentationen von Leid und Schmerz in Wissenschaft und Kunst im Zentrum forschenden Lernens stehen. Wie artikulieren und beschreiben, wie verstehen wir Menschen in ihrem Leid und Schmerz - auf eine ihrem Erleben möglichst ‚angemessene‘ Weise?

Studierende sind aufgefordert, Möglichkeiten und Mittel des symbolischen Ausdrucks, der beschreibenden Darstellung und kommunikativen Vermittlung von Leid und Schmerz in mehreren ausgewählten Bereichen (bildende und darstellende Kunst, Literatur; Psychologie, Medizin; Film, digitale Medien etc.) zu erkunden. Dabei sollen mögliche Übergänge

und Synergien sowie wechselseitige Lernchancen zwischen Wissenschaft und Kunst ausgelotet werden. Dies basiert auf der Überzeugung, dass in den Künsten ein seitens der Wissenschaften unausgeschöpftes Potential zur Erschließung und Beantwortung von existenziell bedeutsamen Fragen liegt, die den Menschen seit jeher betreffen und bewegen.

In einem einsemestrigen forschungsorientierten Seminar – das aber die vorlesungsfreie Zeit einbezieht und einen Abschlusstermin zu Beginn des Sommersemesters vorsieht – werden Studierende zunächst in drei (theoretisch anspruchsvollen und methodisch ausgerichteten) Präsenzveranstaltungen (zu den Themen "Wissenschaft und Kunst", "Was heißt Repräsentation" und „Qualitative Methoden der Text- und Bildhermeneutik“) herangeführt. Dies dient der Vorbereitung der Studierenden, welche dann (unterstützt und begleitet durch die Lehrenden/unter Anwendung qualitativer Methoden der Datenerhebung- und -auswertung) eigenständig kleine Forschungsprojekte im Rahmen dieses Themenbereichs planen und durchführen sollen. Dabei kooperieren Sie, was die methodische und forschungspraktische Expertise angeht, eng mit Doktorand_innen (Paul Sebastian Ruppel, u.a.).

Die von intensiven Auseinandersetzungen begleitete Auswahl der studentischen Projekt-Themen geschieht im Rahmen einer dreitägigen Exkursion, die uns von Do, den 7., bis Sa, den 9. Dezember nach Ravensburg ins Atelier des Künstlers Romain Finke führt. Romain Finke wird uns nicht nur mit seiner Expertise begleiten, sondern auch ca. 900 Bilder aus dem Werk "2753. To the People of New York" nach Bochum ‚mitbringen‘, deren Ausstellung in den vorzüglichen Räumlichkeiten der Situation Kunst (für Max Imdahl) stattfinden wird. Im Rahmen der Ausstellung werden – neben der Vernissage und Finissage – öffentliche Veranstaltungen zum Seminarthema stattfinden, zuletzt die Abschlusspräsentation der studentischen Projekte.

Das Seminar ist eine interfakultäre Veranstaltung unter Beteiligung von Prof. Ralph Köhnen (Fakultät für Philologie, Institut für Germanistik), Sandra Plontke, Paul Sebastian Ruppel und Prof. Jürgen Straub (Fakultät für Sozialwissenschaft). Es wird unterstützt im Rahmen eines durch inSTUDIESplus geförderten Projekts zur Förderung wissenschaftlichen Schreibens, vom dem muttersprachlich und nicht-muttersprachlich Deutsch sprechende Studierende profitieren sollen. Die Anfertigung von Forschungsberichten und bereits die Präsentationen werden von Ayse Yildirim (SoWi) und Markus Tillmann (Germanistik) professionell betreut.

Modulteil 1: Theoretische und methodische Reflexionen und Anleitungen; Kooperation mit Doktorand_innen (Methodenberatung u.a.); Ausarbeitung eines eigenen Forschungsthemas; Modulteil 2: Umsetzung des in Teil I erarbeiteten Forschungsthemas mit geeigneten Methoden, öffentliche Präsentation der Forschungsarbeit während der gemeinsam organisierten Ausstellung.

Die Forschungsarbeiten und ihre Ergebnisse werden fortlaufend und abschließend dokumentiert.

Termine für Plenumssitzungen und Beratungen der Kleingruppen und individuelle Unterstützung nach gemeinsamer Absprache im Seminar.

Voraussetzungen

Erfahrungen mit qualitativen Forschungsmethoden/interpretativen Verfahren der Text- und Bildanalyse sind wünschenswert. Voraussetzung ist Interesse am Austausch zwischen Kunst und Wissenschaft, Bereitschaft für hohes Engagement und Flexibilität (u.a. wegen

der Exkursion in das Atelier des Künstlers, des Aufbaus einer öffentlichen Ausstellung mit Vernissage, Finissage, öffentlichen Diskussionen usw.), Interesse an methodischer Expertise und empirischer Forschung.

Scheinerwerb

Leistungsnachweis durch Durchführung/Dokumentation qualitativer Forschung und öffentliche Präsentation der Ergebnisse (Gruppenarbeiten möglich, auch unkonventionelle Präsentationsformen).

080403	Gewalt und Nachbarschaft: Ethnologische und philosophische Ansätze (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Boutayeb
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Sa (28.10.2017), 10:00 bis 14:00, Fr (10.11.2017), 10:00 bis 14:00, Sa (25.11.2017), 10:00 bis 14:00, Fr (15.12.2017), 10:00 bis 14:00, Sa (16.12.2017), 10:00 bis 14:00, Sa (13.01.2018), 10:00 bis 14:00, Sa (27.01.2018), 10:00 bis 14:00, jeweils GBCF 05/606

Kommentar

Der jüdische Philosoph Emmanuel Levinas hat seine „Philosophie“ der Alterität in der Auseinandersetzung mit der Phänomenologie Husserls und der Fundamentalontologie Heideggers entwickelt. Der Knotenpunkt seiner Kritik lässt sich in seiner Dekonstruktion der Frage nach dem Anderen innerhalb der Abendländischen Philosophie kristallisieren; eine Frage oder eine Philosophie, die einer Logik des Selben und der Totalität gefangen blieb. Für Levinas ist der Andere eine irreduzible Sprache. Eine Sprache, die Antlitz ist und, welche jenseits der Wahrheit als Politik der Einverleibung spricht. Der Andere ist vor mir da und vor meiner Freiheit. Er ist die Infragestellung meiner Freiheit und damit auch meines selbstgenügsamen Bewusstseins. Gegen die Vereinnahmungsstrategien und Homogenisierungsbestrebungen in der Philosophie wie in der Sozialwissenschaft, einschließlich einer klassischen Ethnologie, die das Fremde in das Eigene zu übersetzen, also in die Totalität des Selben zu holen, versucht, bietet die Philosophie Levinas, als Philosophie des Ausbruchs aus dem Selbst, eine radikale Korrektur an.

Scheinerwerb

Studiennachweise: Referat

Modulprüfungen: zusätzlich Hausarbeit

Literatur

Levinas' Schriften (Beispiele aus Totalität und Unendlichkeit/ Anders als Sein)
Rachid Boutayeb, Kritik der Freiheit: Zur ethischen Wende Emmanuel Levinas'
Iris Därmann, Fremde Monde der Vernunft: Die ethnologische Provokation der Philosophie

050665	Postcolonial Studies (BA) (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Berg
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Do (15.02.2018), 13:30 bis 18:00, Fr (16.02.2018), 13:30 bis 18:00, Mo (26.02.2018), 13:30 bis 18:00, Di (27.02.2018), 13:30 bis 18:00, Mi (28.02.2018), 13:30 bis 18:00, jeweils GABF 04/413.

Kommentar

Postcolonial studies emerged as an interdisciplinary project aiming at analysing and understanding the cultural lives of people who (or whose ancestors) had to come to grips with the traumatising effects of colonialism. Scholars argue that these experiences influenced the ways in which people made and make sense of their lives – in cultural practices and aesthetic products. Consequently, according to postcolonial studies, we find similar features in cultural phenomena from very different parts of the world. This course aims at familiarising you with some of the main discussions in, and approaches developed by, postcolonial studies. In the second part of the course, you use some of their methods and tools to analyse a number of different cultural phenomena, commonly held to be postcolonial.

Scheinerwerb

active participation, conducting & presenting the results of a small research project

050661	British Muslims, British Islam
Dozierende:	Berg
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Anglistik
Zeit/Ort:	Mi, 16:00 - 18:00, GABF 04/613

Kommentar

Many of the British media are obsessed with Muslims. The latest terrorist attacks in London and Manchester, the rise of IS, the 'war on terrorism' have all become diffusely associated with British Islam and the 'Muslim community'. However, most commentators at the same time admit that there is no link between Islam and terrorism and that even Islamism is not identical with terrorism. Still, Muslims in Britain are frequently accused of perceived unwillingness to integrate into British society. With 'self-segregation', as the argument goes, they contribute to a climate in which terrorism can grow. In this course, we look into the history, living conditions, and cultural practices of British Muslims. We analyse examples of conflicts that received wide publicity in the British media. We discuss some documentary and fictional representations of British Islam and British Muslims. Finally, we try to find an answer to the question why the presence of Islam is often depicted as a problem within contemporary British society – using tools developed in a variety of academic fields from international relations via research into racism to postcolonial studies.

Scheinerwerb

active participation, organising and chairing a part of a course session, term paper (wissenschaftliche Hausarbeit)

010023	Grenzfälle des Lebens - Sozialethische und praktisch-theologische Perspektiven
Dozierende:	Karle, Jähnichen
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Di, 14:00 - 16:00, GABF 04/511

Kommentar

Wir werden in diesem interdisziplinären Seminar existentiellen ethischen Fragen nachgehen und fragen, was sie für die kirchliche Praxis und religiöse Deutung bedeuten. Primär geht es dabei um Grenzfragen am Anfang und Ende des Lebens (Fortpflanzungsmedizin, PID, Schwangerschaftsabbruch einerseits, aktive und indirekte Sterbehilfe, Palliativmedizin und ihre Herausforderungen andererseits), die in der Kirche als besonders umstritten gelten und zugleich gesellschaftlich immer selbstverständlicher werden. Ein weiteres Themenfeld wird das Körperenhancement sein, das im Kontext der Normalisierung

kosmetischer Chirurgie eine zunehmend wichtige Rolle spielt und den Körper als Werkzeug und Material von Selbstgestaltungspraxen in den Mittelpunkt rückt. Wir werden die Themen sowohl unter sozial- wie individuelle ethischen als auch unter praktisch-theologischen (poimenischen, homiletischen so-wie religionspädagogischen) Gesichtspunkten diskutieren.

080760	Männlichkeit als symbolische Herrschaft und gelebte Praxis (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Graf, <i>Lehrauftrag des FSR Gender Studies</i>
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	05.-09.02.2018, jeweils 10:00-18:00 Uhr, GCFW 04/703

Kommentar

Männlichkeit wird im Seminar als eine von unterschiedlichen Akteur_innen umkämpfte Kategorie verstanden, die sich innerhalb mehrerer Spannungsverhältnisse konstituiert. Dies zeigt sich sowohl in der theoretischen Debatte wie auch in der gelebten und politischen Praxis. So bezeichnet die theoretische Figur «Männlichkeit» die Aufrechterhaltung und Legitimation männlicher Vorherrschaft im aktuellen Geschlechterregime. Gleichzeitig wird aus queertheoretischer Perspektive unter anderem kritisiert, dass Männlichkeit als relationale Kategorie mit Weiblichkeit verbunden bleibt und dadurch heteronormative Vorstellungen der Zweigeschlechtlichkeit reproduziert. Bewegungspolitisch hat die (pro-)feministische Männerbewegung versucht, gelebte Männlichkeiten zu politisieren und zu «therapieren», eigene Privilegien zu reflektieren, um neue Formen (heterosexueller) Beziehungen zu erproben. Die Queer- und Trans*-Bewegung wiederum hat das Verhältnis von Männlichkeit zum biologischen Geschlecht problematisiert, sich Maskulinität angeeignet und unterschiedliche Praxen von «female masculinities» hervorgebracht.

Dieser Ambiguität von Männlichkeit(en) nähern wir uns auch methodisch mittels einer multiplen Perspektive. So beschäftigen wir uns sowohl mit aktuellen gesellschafts- und kulturtheoretischen Positionen zu Männlichkeit, wie auch mit bewegungspolitischen und popkulturellen Quellen aus der jüngeren Zeitgeschichte. Die vorbereitende theoretische Lektüre bildet den Hintergrund, um im Seminar die Quellen zu kontextualisieren und sie bezüglich ihrer kritischen / affirmativen Aneignung von Männlichkeit zu analysieren und zu diskutieren.

Literatur

Eine detailliertere Bibliografie und die vorbereitende Lektüre wird spätestens anfangs Januar 2018 bekanntgegeben.

Auswahl von Monografien / Sammelbänden:

Bauer, Robin; Hoernes, Josch und Woltersdorff, Volker (Hrsg.), 2007: Unbeschreiblich männlich. Heteronormativitätskritische Perspektiven. Hamburg: Männerschwarm.

Benhabib, Seyla; Butler, Judith; Cornell, Drucilla und Nancy Fraser, 1994: Der Streit um Differenz. Feminismus und Postmoderne in der Gegenwart. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Bourdieu, Pierre, 2005: Die männliche Herrschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
Kemper, Andreas (Hrsg.), 2012: Die Maskulisten: Organisierter Antifeminismus im deutschsprachigen Raum. Münster: Unrast.

Kimmel, Michael (Hrsg.), 1995: The Politics of Manhood. Profeminist Men Respond to the Mythopoetic Men's Movement (and the Mythopoetic Leaders Answer). Philadelphia: Temple University Press.

Preciado, Paul B., 2016: Testo Junkie. Sex, Drogen, Biopolitik in der Ära der Pharmapornographie. Berlin: b_books.

Scheinerwerb

Studiennachweis: vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, veranstaltungsbegleitende Aufgaben (bspw. Referate, Gruppenarbeiten)

Modulprüfung: vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, veranstaltungsbegleitende Aufgaben (bspw. Referate, Gruppenarbeiten) sowie eine Postererstellung mit Präsentation, alternativ eine Rezension einer aktuellen Monografie oder eines Sammelbandes.

030046	Hannah Arendt (BA)
Dozierende:	Brandt
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Philosophie
Zeit/Ort:	12.-16.02.2018, jeweils 10:00-14:00 Uhr

Kommentar

Dieses Seminar führt in das Werk Hannah Arendts ein. Im Mittelpunkt wird Arendts Hauptwerk „The Human Condition“ von 1958 (dt. Übersetzung: „Vita activa“, 1960) sowie kleinere Schriften stehen. Unter Einbezug aktueller Forschungsliteratur werden die Grundzüge der politischen Philosophie Arendts gemeinsam im Seminar erarbeitet. Von den Seminarteilnehmer/innen wird die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten erwartet. Ein Reader mit Texten wird im Januar 2018 elektronisch zur Verfügung gestellt. Das Seminar findet als Blockveranstaltung (12.- 16.02. 2018, jeweils 10.00 – 14.00 Uhr) in der vorlesungsfreien Zeit statt. Eine obligatorische Vorbesprechung für alle Teilnehmer/innen findet am Do. 11. Januar, 12. 00 Uhr im Raum FNO 02/11 statt.

Literatur

Hannah Arendt: Vita activa oder vom tätigen Leben, München: Piper, 2011

080302	Zur Soziologie der nationalsozialistischen Konzentrationslager (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Sabisch
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	13.11., 10.00 Uhr (Vorbesprechung)
	12.-13.1., jeweils 10.00-18.00 Uhr

Kommentar

Die Soziologie der nationalsozialistischen Konzentrationslager wurde zuallererst von Wissenschaftler_innen verfasst, die selbst inhaftiert waren. Im Rahmen des Lektürekurses sollen diese grundlegenden Studien vorgestellt werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Spannungsfeld der Beschreibung des Überlebens - wie es vor allem auch biographisch-literarische Texte aufgreifen (z.B. Levi, Kertész, Stojka) - und der soziologischen Abstraktion des Erlebten. Zudem sollen aktuelle philosophische und politikwissenschaftliche Texte und Begriffe über das Lager diskutiert werden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Präsentation eines Textes

Modulprüfung: Hausarbeit

Voraussetzungen

Gründliche Lektüre der Seminarliteratur, Vorstellung eines zentralen Textes, Teilnahme an Gruppenarbeiten.

Literatur

Eugen Kogon (1946/2006): Der SS-Staat – Das System der deutschen Konzentrationslager. München.

Germaine Tillion (1946/1998): Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Lüneburg.

Paul M. Neurath (1943/2004): Die Gesellschaft des Terrors. Innenansichten der Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. Frankfurt am Main.

Imre Kertész (1996): Roman eines Schicksallosen. Berlin.

Primo Levi (2011): Ist das ein Mensch? München.

Ceija Stojka (1988): Wir leben im Verborgenen. Erinnerungen einer Rom-Zigeunerin. Wien.

Hannah Arendt (1951/2003): Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. München.

Wolfgang Sofsky (1998/2004): Die Ordnung des Terrors: Das Konzentrationslager. Frankfurt am Main.

Giorgio Agamben (2002): Homo Sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben. Frankfurt am Main.

040160	Furcht und Angst im Abendland? Szenarien und Bewältigungsstrategien (1500-1800)
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 14:00 - 16:00, GA 04/149

Kommentar

Angst haben und hatten Menschen zu allen Zeiten. Manche Ängste bleiben scheinbar gleich wie die Todesangst; es verändern sich allerdings die Umgehensweisen damit und Bewältigungs- und Erklärungsmuster. Andere Ängste sind klar zeit- und kulturspezifisch, hängen von äußeren Ereignissen oder religiösen Weltbildern ab. Die Frühe Neuzeit wurde lange als ein Zeitalter großer Verunsicherungen und des Gefühls von Ordnungsverlust beschrieben (J. Delumeau). Kriege, Hungersnöte, Naturkatastrophen, Seuchen, Hexen, die „Türkengefahr“, Fegefeuer und Hölle etc. prägen viele historische aber auch zeitgenössische Berichte. Angst bestimmt individuelles und kollektives Handeln in Alltag und Politik – mit Folgen. Seit die neuere Kulturgeschichte sich die Erforschung der Emotionen auf die Fahnen geschrieben hat, versucht man diese Mechanismen auch historisch zu entschlüsseln. Eine methodische Herausforderung stellt die Identifikation von Angst bzw. Furcht in den Quellen dar, gerade weil sie meist nicht unseren Erwartungen gemäß thematisiert wird. Im Seminar wird darum nicht gefragt, ob die Menschen der FNZ mehr oder weniger begründete Ängste hatten als wir. Vielmehr müssen spezifisch geäußerte Ängste nach ihrem konkreten zeitlichen und geographischen Kontext, ihren jeweiligen Semantiken, nach gesellschaftlichen und kulturellen Funktionen und auch nach ihrer handlungsleitenden Wirkung befragt werden. Anhand zentraler „Angstthemen“ der FNZ wird unter Berücksichtigung weiterer zentraler Faktoren wie Geschlecht, Stand und Konfession diesen Fragen nachgegangen. Das Spektrum der von der Forschung dazu genutzten Methoden bildet einen weiteren Schwerpunkt der LV.

Voraussetzungen

Die Fähigkeit zum Lesen von **Frakturschrift** wird vorausgesetzt. Interesse an theoretischen Fragen sollte vorhanden sein.

Literatur

Bähr, Andreas: Die Furcht der Frühen Neuzeit. Paradigmen, Hintergründe und Perspektiven einer Kontroverse, in: Historische Anthropologie (16) 2/2008, S. 291–309.
 Delumeau, Jean: Angst im Abendland. Die Geschichte kollektiver Ängste im Europa des 14. bis 18. Jahrhunderts, Reinbek 1985 (Frz.1978).
 Naphy, William: Angst, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online,
http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_00161000.

040010	Krieg, Flucht und Migration in Europa (1500-1800)
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14:00 - 16:00, HZO 70

Kommentar

Die FNZ war eine Epoche der politischen, religiösen und ökonomischen Umbrüche. Entgegen ihrer Wahrnehmung als statische Ständegesellschaft mit individuell beschränktem geographischen Radius, waren ständig Hunderttausende von Menschen innerhalb Europas unterwegs oder dabei, Europa zu verlassen. Viele waren durch Krieg oder religiöse Konflikte vertrieben oder geflohen, andere waren als Handwerker, Kaufleute oder Söldner freiwillig mobil, andere wurden als Sklaven oder Mietsoldaten verkauft, wieder andere suchten einfach ein besseres Leben. Einige Migrationen waren zeitlich begrenzt, viele von Dauer. Die VL versucht anhand einiger großer und auch verschiedener weniger bekannter Migrations- und Fluchtbewegungen in Zentraleuropa einen Überblick über die Vielfalt der Ursachen, Anlässe, aber auch die konkreten Abläufe und Ereignisse ‚vor Ort‘ zu geben. Betrachtet werden ebenfalls die Probleme individueller und kollektiver, auch geschlechtsspezifischer Art, die sich unterwegs und beim ‚Ankommen‘ für die MigrantInnen wie die Aufnahmegesellschaften ergaben.

Literatur

Asche, Matthias et al. (Hgg.): Krieg, Militär und Migration in der Frühen Neuzeit, Berlin/Münster 2008.

Hahn, Sylvia: Historische Migrationsforschung (Historische Einführungen, 11), Frankfurt am Main 2012.

Lachenicht, Susanne: Religion und Flucht im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa, in: Aus Politik und Zeitgeschichte Online. Flucht historisch. 26/27 2016, <http://www.bpb.de/apuz/229815/religion-und-flucht-im-spaetmittelalterlichen-und-fruehneuzeitlichen-europa>

Niggemann, Ulrich: Migration in der Frühen Neuzeit. Ein Literaturbericht, in: Zeitschrift für Historische Forschung (43) 2016, S. 293–321.

sowie die Lemmata: Emigration, Migration, Mobilität, Temporäre Migration, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, <http://referenceworks.brillonline.com/browse/enzyklopaedie-der-neuzeit>

040196	Reformation und Kirchengzucht
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, GA 04/149

Kommentar

Mit der Reformation änderten sich in verschiedenen Territorien nicht nur religiöse Rituale. Die Kirchenreform und daraus erfolgte Spaltung der Katholischen Kirche hatte gravierende Auswirkungen auf das soziale Leben im gesamten „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“. Entgegen der weitverbreiteten Annahme und auch ersten Anzeichen in dieser Richtung, die reformierten Kirchen (Lutheraner, Calvinisten, Pietisten, Täufer,...) hätten sich im Vergleich zum Katholizismus durch eine ‚freiere‘ Einstellung zu Moral und Sittlichkeit, insbesondere zur Sexualität ausgezeichnet, trat eher das Gegenteil ein. Im Zuge der „Konfessionalisierung“ installierten die Kirchenführer und lokalen Eliten bald überall Instrumente zur besseren Disziplinierung der Untertanen durch „Sittenzucht“ in Form von Regeln, Institutionen und auch realen Kontrollen. Dies betraf das Geschlechterverhältnis inner- und außerhalb der Ehe ebenso wie den Schul- und Bildungsbereich und das Verhältnis zu Armut und Elend. Viele protestantische Herrscher wollten so demonstrieren, dass in ihren Territorien „Zucht und Ordnung“ herrschte. Katholische Herrscher sahen sich im Bemühen um Gegenreformation gezwungen hier gleichzuziehen. Die Übung soll anhand verschiedener Quellenbeispiele einen Einblick in die zentralen Themen (Sexualität, Arbeit, Armut und Bildung) und entsprechende normative Konzepte und Maßnahmen und auch die politischen Motive geben. Aus alltagsgeschichtlicher Perspektive wird ergänzend untersucht, wie und mit welchen Legitimationsstrategien die unterschiedlich betroffenen Bevölkerungsgruppen der tief gläubigen Ständegesellschaft mit diesem neuen Bestreben nach obrigkeitlicher Sozialkontrolle umgingen bzw. es zu unterlaufen versuchten.

Voraussetzungen

Die Fähigkeit zum Lesen von **Frakturschrift** wird vorausgesetzt. Interesse an theoretischen Fragen sollte vorhanden sein.

Literatur

- Kampmann, Jürgen/Pfister, Ulrich: Kirchengzucht, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a2105000
- Kaufmann, Thomas: Konfessionalisierung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a2193000
- Marshall, Sherrin (Hg.): Women in Reformation and Counter-Reformation Europe. Public and Private Worlds, Bloomington 1989.
- Roper, Lyndal: Gender and the Reformation, in: Archiv für Reformationsgeschichte – (92) 2001, S. 290-302.
- Wendebourg, Dorothea et al., Reformation, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a3519000

Wiesner-Hanks, Merry E.: Gender, Church and State in Early Modern Germany. Essays. London 1998.

Wiesner-Hanks, Merry E.: Gender and the Reformation, in: Archiv für Reformationsgeschichte (100) 2009, S. 350-365.

040089	Spanischer Rock, Elberfelder Tuch, Kölische Seide. Textilhandel in der Frühen Neuzeit
Dozierende:	Gonzalez Athenas
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00 - 12:00, GABF 04/356

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite des Historischen Instituts.

040198	Kulturgeschichte kolonialer Gewalt
Dozierende:	Brehl
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaft
Zeit/Ort:	Fr, 10:00 - 12:00, GABF 05/707

Kommentar

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Sind also, wie etwa Jean-Paul Sartre meinte, kollektive Gewalt und Genozid zwangsläufige Konsequenzen des modernen Kolonialismus? Oder sind die Einzelfälle kolonialer Gewalt als Rückfälle in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen? Auf die kultur- und wissensgeschichtlichen Rahmungen kollektiver Gewalt haben in jüngerer Zeit die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den Kolonien eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt. Im Rahmen der Übung sollen zentrale kulturgeschichtliche Ansätze, insbesondere Positionen der

Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird in der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte am Fallbeispiel des deutschen Kolonialismus in Südwestafrika, insbesondere der Kolonialkriege der Jahre 1904 bis 1907 und des Völkermords an den Herero dienen.

Literatur

Daniel, Ute: Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt am Main (7. Aufl.) 2016.

Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York 2002.

Kerner, Ina: Postkoloniale Theorien zur Einführung, Hamburg 2012.

Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag, Horst Gründer und Uwe-K. Ketelsen, München 2004.

051245	"Die befreite Frau des Orients". Zur Nationalitätenpolitik der Bolschewiki in der frühen Sowjetzeit (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Hartmann
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Slavistik
Zeit/Ort:	Mo (09.10.2017), 10:00 - 12:00, Fr (10.11.2017), 10:00 - 18:00, Sa (11.11.2017), 10:00 - 15:00, Fr (15.12.2017), 10:00 - 18:00, Sa (16.12.2017), 10:00 - 15:00, jeweils in GABF 05/602

Kommentar

Die "Deklaration der Rechte der Völker Russlands" vom 2. November 1917 verhiess den Völkern und Ethnien des früheren Russischen Reichs Freiheit und Selbstbestimmung sowie die Aufhebung aller nationalen und religiösen Diskriminierung - ein attraktives Angebot, mit dem die Bolschewiki an der nationalen Peripherie um Unterstützung warben. Die Propaganda von Fortschritt und (Kultur)Revolution konzentrierte sich vor allem auf die "rückständigen" Länder Zentralasiens und dort - in Ermangelung eines Proletariats - auf die Frauen als die, wie es hieß, am meisten unterdrückte Bevölkerungsgruppe. Entsprechend effektiv wurde die Befreiung der Frau des Ostens von der Herrschaft der Männer und Mullahs in Szene gesetzt, symbolisiert im Vorgang der Entschleierung.

Das Seminar will sich mit dem Diskurs befassen, der diesen Vorgang begleitete, und untersuchen, wie das Befreiungskonzept in Bildern, Texten und Filmen inszeniert wurde.

Gleichzeitig soll gefragt werden, welche kulturellen Folgen die "Sowjetisierung" für die Frauen nach sich zog.

050519	Geschlechterpolarität als Denkmodell der Philosophie und Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts
Dozierende:	Susteck
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Germanistik
Zeit/Ort:	Fr, 16:00 - 18:00, GBCF 05/707

Kommentar

Mit dem Begriff der „Geschlechterpolarität“ wird die Annahme ausgedrückt, dass Mann und Frau einander sehr unterschiedlich gegenüberstehen, sich aber zugleich in komplementärer Weise ergänzen. Entsprechende Vorstellungen basieren in Europa auf einer mehrtausendjährigen philosophischen Tradition, gewinnen aber vor allem ab dem späten 18. Jahrhundert letzte Prägnanz, in dem das „Geschlecht“ naturalisiert wird. In der Folge wird ein identisches Grundmuster immer neu variiert und durch philosophische wie literarische Texte ausgestaltet und festgeschrieben. Dabei können suggestive Paare gebildet werden, wie etwa Hegel – Eichendorff, Rousseau – Stifter, Fichte – Storm. Das Seminar soll einem extrem wirkmächtigen, heute jedoch problematisierten und kritisierten Denkmodell mit Beispielen aus dem 18. und frühen 19. Jahrhunderts nachgehen.

Literatur

Textgrundlage ist (1.) der von Sabine Doyé, Marion Heinz und Friederike Kuster herausgegebene Band „Philosophische Geschlechtertheorien“ (Reclam); (2.) ausgewählte Literatur von Autoren v. a. der „Goethezeit“, die rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Praxismodul

Das Praxismodul soll den Studierenden die Möglichkeit einräumen, entsprechend ihrer eigenen beruflichen Perspektive Schwerpunkte zu setzen.

o8o 755	Praktikum Joint Degree
Betreuung:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Dauer:	160 Std. (4 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „GenderWissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber*innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie unter: http://www.sowi.rub.de/mam/content/genderstudies/praktikumsrichtlinien_joint_degree.pdf

080 756	<i>GenderWissen in der Praxis-Workshop</i>
Dozierende:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Zeit/Ort:	12.02.2018, 10:00-16:00, GC 03/146

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "GenderWissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Amadeu-Antonio-Stiftung; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Regelmäßiger Gast ist zudem Dr. Heike Hoppmann, Praktikumsbeauftragte der Fakultät für Sozialwissenschaft. Stöbern auf der ausführlichen Praktika-Seite der Fakultät lohnt sich: <http://www.sowi.rub.de/praktika/>.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert*innen aus einem bestimmten Berufsfeld freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an genderstudies@rub.de.

Scheinerwerb

Für Studierende des Joint-Degree-Studienprogramms obligatorisch, aktive Teilnahme ist erwünscht.

Freies Wahlmodul

Freies Studium zur Aneignung weiterer Schlüsselqualifikationen oder zur Vertiefung.

Veranstaltungen können z.B. hier gefunden werden:

- Zentrum für ökonomische Bildung: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfoeb/>
- Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZfA): <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/>
- Für Veranstaltungen aller Fakultäten der RUB: <https://vspl-campus.ruhr-uni-bochum.de/campus/all/groups.asp>

Integratives Forschungskolloquium

Das Fachkolloquium behandelt die Themen der geplanten Masterarbeiten sowie die Themen der mündlichen Abschlussprüfung. **Studierende sollten das Kolloquium bei derjenigen Person belegen, welche auch als Betreuer*in der Abschlussarbeit in Frage kommt bzw. ausgewählt wurde.** Für die Betreuung kommen die kernlehrenden Professorinnen in Frage. Für Rückfragen wenden Sie sich gern an Maximiliane Brand.

080612	Kolloquium und Forschungswerkstatt
Dozierende:	Sabisch
Zeit/Ort:	Mo, 10:00-14:00, GC 03/33; für M.A.-Studierende Blockveranstaltung am 20.11.2017, 10-14.00 Uhr, GC 03/33

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen. In "Werkstattgesprächen" wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden

Voraussetzungen

Abschlussarbeit im Bereich Geschlechterforschung

Literatur

Plümper, Thomas (2003): Effizient Schreiben. München-Wien.

Kruse, Otto (2002): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Frankfurt am Main: Campus Verlag. 9. Auflage.

Eco, Umberto (1993): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg: C.F. Müller Juristischer Verlag. 6. Auflage.

080616	K Forschungs- und Abschlusskolloquium
Dozierende:	Kahlert
Zeit/Ort:	Fr (20.10.2017), 10:00 bis 18:00, Fr (08.12.2017), 10:00 bis 18:00, Fr (19.01.2018), 10:00 bis 18:00, jeweils in GBCF 04/255

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von geplanten bzw. laufenden Abschlussarbeiten oder Forschungsvorhaben. Die Teilnehmenden entwickeln erste Ideen,

Thesen, Konzepte und/oder Forschungspläne; Abschlussarbeiten werden im Entstehungsprozess vorgestellt und besprochen; fortgeschrittene Arbeiten oder auch Textentwürfe können präsentiert und diskutiert werden.

Voraussetzungen

Abschlussarbeit (z.B. BA-/MA-Arbeit) oder Forschungsvorhaben (z.B. Dissertation) in den Bereichen sozialer Ungleichheits- und/oder Geschlechterforschung. Anmeldung bis zum 08.10.2017 mit Angabe eines Themenvorschlags für eine Forschungs- oder Abschlussarbeit bitte per E-Mail an: heike.kahlert@rub.de

040245	Examenskolloquium
Dozierende:	Lorenz
Zeit/Ort:	Di, 18:00 - 20:00,

Kommentar

Das Kolloquium dient primär der Vorbereitung auf und Begleitung der eigenen Examensphase. Im Vordergrund steht die Vorstellung und kritische Diskussionen eigener Masterarbeiten / Dissertationsprojekte als work in progress. Etwaige einzelne (hochschulöffentliche) frühneuzeitliche Gastvorträge zu unterschiedlichen thematischen und methodischen Perspektiven dienen der Erweiterung des Horizontes, v.a. aber der Reflektion über das eigene Vorgehen in Bezug auf Themenwahl und Methodik sowie Umgang mit Quellen und Forschungsstand. Für Masterarbeiten und Dissertationen, die am Lehrstuhl betreut werden (sollen) ist die Teilnahme Voraussetzung. Wer noch kein eigenes Projekt vorstellen kann, muss in Absprache mit der Dozentin im Plenum einen selbst gewählten methodischen oder theoretischen Ansatz vorstellen.

Voraussetzungen

Für Masterarbeiten und Dissertationen, die am Lehrstuhl betreut werden (sollen) ist die Teilnahme Voraussetzung.

040672	Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Dozierende:	Kampmann, Söll
Zeit/Ort:	Nach Vereinbarung

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Seite der Kunstgeschichte.

**Checkliste Joint Degree Gender Studies (I-Fach M. A.)
mit Auslandsemester im *Winter in Graz***

Module in Bochum:

Basismodul

- Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1)
- Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2)
- Tutorium
- Forschungsworkshop

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Praxismodul

- Praktikum (im Umfang von 160 Std./4 Wochen)
- Teilnahme am Praxisworkshop „GenderWissen in der Praxis“
- Praktikumsbericht

Module in Graz:

Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)

Teil 1 _____

Teil 2 _____

Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)

Teil 1 _____

Teil 2 _____

Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B) (Vertiefung)

Teil 1 _____

Freies Wahlmodul (individuell) (8 CP)

Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

Masterabschluss in Bochum:

Integratives Fachkolloquium

Masterarbeit (4-6 Mon.)

mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.)

Notizen:

**Checkliste Joint Degree Gender Studies (I-Fach M. A.)
mit Auslandsemester im Sommer in Graz**

Module in Bochum:

Basismodul

- Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung (Teil 1)
- Einführung in die Methoden der Gender Studies (Teil 2)
- Tutorium
- Forschungsworkshop

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken I (A)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Identitäten, Positionen, Differenzen I (C)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Identitäten, Positionen, Differenzen II (C)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Kulturelle & mediale Repräsentationen II (B)

- Teil 1 _____
- Teil 2 _____

- Modulabschlussprüfung: _____ (Termin)

Freies Wahlmodul (individuell) (12 CP)

Anzahl der absolvierten Veranstaltungen kann variieren

Module in Graz:

Arbeit, Institutionen & kulturelle Praktiken II (A)

Teil 1 _____

Teil 2 _____

Praxisreflektion

Praktikum (100h)

Soziale Prozesse und Strukturen (nur in Graz)

Teil 1 _____

Teil 2 _____

Praxisreflektion

Praktikum (100h)

Kulturelle & mediale Repräsentationen I (B)

Teil 1 _____

Masterabschluss in Bochum:

Integratives Fachkolloquium

Masterarbeit (4-6 Mon.)

mündliche Abschlussprüfung (30-45 Min.)

Notizen:
